Herbst 2023

BirsMagazin



Fokus

Holz

Kultur Theater
Bretter, die die Welt bedeuten

Menschen Handwerk
Statt Wiener Schmäh Wiener Stühle

Birseck-Reisen



Eine Auswahl aus unserem aktuellen Reiseangebot



Musikherbst am Wilden Kaiser

30. Sept. – 4. Okt. 2023, 5 Tage
CHF 990.– im Doppelzimmer



Überraschungsreise

19. – 21. Nov. 2023, 3 Tage
CHF 495.– im Doppelzimmer



Geburtsstätte unserer Fahrzeuge

26. – 28. Nov. 2023, 3 Tage
CHF 480.– im Doppelzimmer



Weihnachtsmärkte in der Oberpfalz u. Schloss Guteneck

1. – 4. Dezember 2023, 4 Tage
CHF 510.– im Doppelzimmer



Weihnachtsmarkt Ulm und Outletcity Metzingen

3. – 4. Dezember 2023, 2 Tage
CHF 225.– im Doppelzimmer



Tiroler Weihnachtsmärkte

10. – 12. Dez. 2023, 3 Tage
CHF 450.– im Doppelzimmer



Weihnachten am Kronplatz

22. – 26. Dezember 2023, 5 Tage
CHF 995.– im Doppelzimmer



Silvester in der Beethovenstadt

30. Dez. 2023 – 2. Jan. 2024, 4 T.
CHF 880.– im Doppelzimmer



Mandelblüte auf Mallorca

3. – 10. März 2024, 8 Tage
CHF 1625.– im Doppelzimmer



Kultur-, Wein- und Gourmetreise Portugal

6. – 21. April 2024, 16 Tage
CHF 3650.– im Doppelzimmer



Pfingsten auf der Istrischen Halbinsel

16. – 23. Mai 2024, 8 Tage
CHF 1445.– im Doppelzimmer

Birseck-Reisen + Transporte AG

Talstrasse 38
4144 Arlesheim
T 061 706 94 54
info@birseck-reisen.ch
www.birseck-reisen.ch

«Lassen Sie sich vom erfahrenen Birseck-Reisen Team beraten.»

Liebe Leserin, lieber Leser



Foto: Christian Jaeggi

Martin Jenni, Redaktionsleitung

Zehn Jahre lang habe ich im Jura in der Mitte von Nirgendwo auf 900 m ü. M. gelebt. Ich habe diese Zeit mit meinem vierbeinigen Freund Peppone sehr genossen, und durch die zahlreichen Besuche meiner Freunde war es mir auch nie einsam ums Herz. Auch machte es mir im Winter nichts aus, frühmorgens aufzustehen und den Kamin und die Holzöfen einzuheizen und zu spüren, wie sich langsam die Wärme im Haus ausbreitete. Der Duft nach verbranntem Holz, das Gefühl, die Wärme förmlich zu spüren, fehlt mir heute, seit ich vor vier Jahren gezügelt bin, obwohl mein neues Zuhause über zwei Kachelöfen und einen Holzherd, aber auch über eine Ölheizung verfügt, die mir eine kontinuierliche Grundtemperatur garantiert und das Wasser aufheizt. Mit dieser Ölheizung muss ich leben, da sie auch das Wasser aufheizt und kalt duschen nicht mein Ding ist. Das Haus im Jura stammt aus dem 19. Jahrhundert, das heutige im hinteren Leimental aus dem 17. Jahrhundert. So oft es geht, heize ich mit Holz, zum Leidwesen meiner Freunde, die mir schon im Jura vorjammerten, dass es in meinen Zimmern zu kalt sei, wobei es sich im Winter ja auch gehört, einen Pullover und wärmende Schuhe anzuziehen, anstelle im T-Shirt und in den Flipflops herumzulaufen. Wie auch immer, für mich gibt es keine schönere Wärme als die eines Holzfeuers. Und gerade heute, in Zeiten wie diesen, in denen die Technik zu überborden droht, ist es wichtiger denn je, nachhaltige Produkte in seinem Leben miteinzubeziehen.
Wo und wie und mit wem und durch was Holz selbst heute noch eine so bedeutende Rolle einnimmt, lesen sie in der aktuellen Ausgabe unseres BirsMagazins. Tragen wir Sorge zu unseren Bäumen, zum Wald und somit zur Natur. Das soll kein missionierendes Vorwort sein, sondern einfach ein Hinweis zu einer Materie, die wir seit ewigen Zeiten kennen und dabei oft vergessen, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass wir sie beanspruchen dürfen. In welcher Konstellation auch immer. Viel Vergnügen mit unserem Holz-Magazin, mit dem Sie nicht auf dem Holzweg sind.

Titelbild: Keiner kennt den Wald von Münchenstein und Arlesheim so gut wie Revierförster Fredi Hügi. Foto: Christian Jaeggi
Fokus Holz (Seiten 8–9): Unser Double-Biber an der Birs, Foto: Christian Jaeggi

Luxor
HAUSHALTSAPPARATE
VERKAUF-SERVICE

Aktion
auf ausgewählte SIBIR Oldtimer Kühlschränke in verschiedenen Farben.

0800 826 426

Gültig bis 30. 9. 2023

luxorhaushaltsapparate.ch
Fabrikmattenweg 10, Arlesheim

Birsfutter
In Vorder-Brüglingen 4

Fokus Holz 8
Über das Mitfahr-Bänkli in Blauen 10
Im Wald mit Revierförster Fredi Hügi 14

Gesellschaft
Ein perfektes Wochenende 20
Zu Tisch | Einkaufskorb 28
Bettgeschichte 29

Kultur
Sabina Haas' Buchzeichen: Überleben 43
Bretter, die die Welt bedeuten 44

Menschen
O-Ton mit der Kindergärtnerin Johanna Hungerbühler 50
Handwerk: In der Bottminger Stuhlwerkstatt 52
Handwerk: Bauen mit Holz 56
Köpfe 64
Kontrapunkt: Eine Ikone des Designs 65

Impressum 66

Kolumnen
Jürg Seiberth, Wortwörtlich 11
Rudolf Trefzer, A point 22
Anita Fetz, Denk-Bar 43
Marko Lehtinen, Hirngespinste 45
Niggi Ullrich, Warum & Darum 53
Sandra Moser, Carte Blanche 57
Andreas Thiel, Ausklang 66

Publireportagen
Fankhauser Architektur & Arealentwicklungen | uptownBasel AG 6
Jenzer Fleisch & Feinkost 13
Verein Birsstadt 23
Theo Rietschi AG 27
H. Vogelsanger AG 31
Bethesda Spital 32
Klinik Arlesheim 34
Psychiatrie Baselland 39
Kantonsspital Baselland 40
Sportamt Baselland 42
St. Claraspital 46
die Mobiliar 49
Möbel Rösch AG 55
Waldtage Brislach 59
Bettenhaus Bella Luna AG 61
bloch gruppe 62

Eine Welt der unendlichen Giebelhöhe

Text: Jürg Erni, Fotos: Christian Jaeggi

Zwei Ökonomiegebäude in Vorder-Brüglingen mit behäbigen Dimensionen buhlen um die Gunst ihrer Sehenswürdigkeit. Gegenüber der Scheune, die als Restaurant mit einem Eventraum im Dachstock ausgebaut wurde, ist das 1837 von Melchior Berri entworfene Ökonomiegebäude original erhalten. Die beiden Tore bleiben verschlossen. Dahinter verbergen sich die einstigen Stallungen und ein Gewölbekeller, unter dem eine Quelle als Rinnsal entspringt. Wo einst Heu eingebracht, Pferde gesattelt und Gerätschaften abgestellt waren, sind heute Werkstätten für die Gärten eingerichtet. 43 Meter Länge, 14,5 Meter Breite und 15,6 Meter Höhe sind die stolzen Aussenmasse der Scheune.

Eine Welt der unendlichen Giebelhöhe tut sich auf, wenn man die roh gezimmerten Treppen zum 8,5 Meter hohen Dachstock besteigt. Immens verwinkelt ist die originale Balkenkonstruktion. Unter dem First verläuft noch der Heulift, der das eingebrachte Gut vom Tenn auf die Heuböden hievte. Holz, wohin man sieht!

Der Münchensteiner Pfarrsohn Melchior Berri entwarf das erste Stadtcasino am Steinenberg und das Natur- und Völkerkunde-Museum an der Augustinergasse wie das Basler Dybli. In Brüglingen baute er für seinen Auftraggeber Christoph Merian auch das Pächterhaus mit dem vorspringenden Walmdach und die Orangerie mit den Rundbogenarkaden.

Architekt und Bauherr hatten einen untrüglichen Sinn für die Schönheiten klassizistischer Proportionen und Symmetrien. Auch führten sie gleichnamige Gattinnen zum Altar. Um 1824 schenkte Merian seiner Margaretha Burckhardt zur Hochzeit die von seinem Vater vererbten Ländereien. Als Stiftung eingebracht erreichten sie weitherum über 900 Hektaren. Das Paar blieb kinderlos, während der fast gleichaltrige Berri 1832 Margaretha Burckhardt, die Schwester des Kulturhistorikers Jacob Burckhardt, ehelichte und einer Grossfamilie vorstand.

Im Bestreben nach Wachstum und Gedeih («crescat, floreat») hinterliessen die beiden Persönlichkeiten der Stadt Basel und ihrer Region Errungenschaften von unschätzbarem Wert.

Rechts: Das mächtige Gebälk des Dachstocks mit Heulift
Unten: Einzigartig erhalten: das Ökonomiegebäude von 1837



Im kühlen Baumschatten auf dem Roofdeck von uptownBasel

Die wohl besten Klimaanlagen der Welt stehen direkt auf dem Roofdeck von uptownBasel. Es sind dies 20 grosse Bäume, die den sagenhaften Dachgarten auf dem Pioneer-Gebäude vom Innovationscampus kühlen. Im Schatten dieser Bäume lässt sich gemütlich Mittagessen! Zudem liefert eine grosse Photovoltaikanlage den gesamten elektrischen Strom, um die Innenräume im Sommer zu kühlen. Diese Kombination ist in der Region Basel einmalig.



Fotos: zVg

Ein Mittagessen in luftiger Höhe, im Schatten der grossen Bäume auf dem Roofdeck von uptownBasel.

Laubbäume spenden nicht nur Schatten, sondern haben im Sommer bei hohen Temperaturen auch eine stark kühlende Wirkung. Der Grund liegt darin, dass Laubbäume für ihre eigene Kühlung viel Wasser verdunsten müssen. Der Mensch profitiert also direkt von der Kühltechnik der Bäume.

Damit Laubbäume im Sommer auf einem Gebäude überhaupt gedeihen können, sind bei der Planung wichtige Dinge zu berücksichtigen. Das Wichtigste ist die Versorgung und Einspeicherung von genügend Regenwasser im Aufbau des Dachgartens. Dazu braucht es einen Bodenaufbau von 30 bis 90 cm und ein Dachsubstrat mit hoher Pufferkapazität. Diese Schichtdicke garantiert, dass der Aufbau wie ein natürlicher Boden funktioniert. Ergänzend dazu braucht es ein ausgeklügeltes Drainagesystem, das das überschüssige Wasser ableitet, damit der Boden nicht versumpft. Im Herbst und Winter wird das überschüssige Wasser in eine unterirdische Kaverne geführt, so dass es im Sommer, wenn die Bäume viel Wasser verdunsten, wieder zur Verfügung steht. Dieses Konzept wird aktuell unter dem Titel «Schwammstadt» in den Medien thematisiert. Der Campus uptownBasel ist auf dem Konzept der Schwammstadt bereits aufgebaut. Ein wesentlicher Faktor ist auch eine professionelle Bewässerungstechnik. Fankhauser Architektur arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich mit der Firma Easyrain AG, Basel zusammen.

Zugänglich für alle Mitarbeitenden

Dachgärten sind nicht nur ein Ort der Schönheit und des Naturschauspiels, sondern auch ein sozialer Treffpunkt. Sie bieten Raum für Begegnungen und Gespräche, z. B. für ein gemütliches Mittagessen im Schatten der grossen Bäume. Der Dachgarten auf dem Pioneer-Gebäude, dem sogenannten Wissenstransferzentrum, ist für alle Mitarbeiter frei zugänglich. Das Roofdeck auf dem Pioneer-Gebäude ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Siedlungen und Natur in Harmonie koexistieren können. Dieser grüne Raum bietet nicht nur einen Rückzugsort für Menschen, sondern auch einen Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren, wodurch die biologische Vielfalt gefördert wird.



Auf dem Roofdeck von uptownBasel steht der Natur viel Fläche zur Verfügung.

Biodiversität

Als Teil unserer Bemühungen um Nachhaltigkeit und Integration mit der umgebenden Natur haben wir auf dem Pioneer einen Dachgarten angelegt, der ein Paradebeispiel für Biodiversität ist. Wir haben einen Ort mit über 100 verschiedenen Pflanzenarten, dutzende Mikroökosysteme und ein Refugium für Insekten geschaffen. Er ist ein lebendiges Beispiel für die Artenvielfalt, die in einem Industrie- und Gewerbegebiet gedeihen kann. In den letzten Jahren sind Dachgärten immer beliebter geworden, nicht nur wegen ihrer ästhetischen Anziehungskraft, sondern auch wegen ihres ökologischen Nutzens.

Ausgeklügelte Gesamtkonzepte

Das grosse Gebäude mit einer Grundfläche von 6000 m² ist zusätzlich mit drei grosszügigen Innenatrien ausgestattet, wo es im Sommer angenehm kühl ist. Der grosse Vorteil von Innenatrien ist aber, dass sie praktisch windstill bleiben, auch wenn ein starker Wind weht. Bereits im Betriebsjahr 2022 konnte man beobachten, dass die Mitarbeiter die Innenatrien fast das ganze Jahr nutzen. Fankhauser Architektur verbindet das Ästhetische der Dachgartengestaltung mit einem fundierten, datenbasierten Ingenieurwissen. Das Roofdeck von uptownBasel ist der dritte grosse Dachgarten, den das Büro in den letzten Jahren gebaut hat. Vielen ist der Dachgarten oberhalb vom Restaurant Noohn in Basel sicher ein Begriff. Architekt Hans-Jörg Fankhauser hat bereits vor 20 Jahren dieses beliebte Roofdeck gebaut.

Die Entwickler Hans-Jörg Fankhauser und Dr. Thomas Staehelin setzen mit ihrem visionären Ansatz neue Massstäbe für die Verbindung von Arbeits- und Lebensraum und zeigen, wie sich moderne Arealentwicklung und ökologische Nachhaltigkeit perfekt ergänzen können.

(Text: H.-J. Fankhauser, Arealentwickler uptownBasel)



Hier wird mit 600 m² Phovoltaikanlage Sonnenstrom produziert.

FANKHAUSER
architektur &
arealentwicklungen

uptown
Basel

uptownBasel AG
Schorenweg 10 · 4144 Arlesheim
www.uptownbasel.ch

Dem Biber auf der Spur

Unser Hausfotograf Christian Jaeggi ist nicht nur innovativ, wie wir das von einem Berufsfotografen auch erwarten dürfen, sondern er sprüht förmlich nur so von Ideen. Er ist ein hartnäckiger und aufsässiger Freigeist, der, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat, alles dran setzt, dies zu Ende zu bringen. Seit Wochen ist er nun auf der Fährte der ortsansässigen Birs-Biber – und in ihnen hat er wohl seinen Meister gefunden, denn die lassen sich partout nicht vor die Linse locken. Jaeggi hin oder her. Weder mit List noch mit Tücke. Kurz, die Biber zeigen Jaeggi die kalte Schulter, was ihn aber nicht weiter entmutigt, liegt er doch seit Tagen weiter auf der Pirsch – auch nach Redaktionsschluss. So schreibe ich hier zu Ende und warte darauf, bis wir in den Druck gehen. Mit oder ohne Biber. Auf der Redaktion stehen die Wetten für das ultimative Biberfoto 10:1 für den Biber. Armer Jaeggi. Aber wer weiss. Vielleicht überrascht er uns. So wie fast immer. Mehr zu den Bibern an der Birs unter www.biberfachstelle-bl.ch und www.pronatura-bl.ch. *(mj)*

Hier bleiben Sie nicht sitzen

Bänkli haben in Blauen Tradition. Rund dreissig von ihnen laden zum Sitzen und Verweilen ein. Zum Teil an exponierter Lage mit grandioser Aussicht. Nur auf dem Mitfahr-Bänkli bleibt niemand lange sitzen, ist doch sein Name Programm.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi



Halt auf Verlangen! Michael Fuchs, Gemeindepräsident Blauen und Sepp Marquis, Bänkli-Schreiner (v.l.)

Das Dorf Blauen punktet unter anderem mit seiner ein wenig verträumten Lage und einer wundervollen Aussicht, aber es liegt auch in einer verkehrstechnischen Sackgasse, hat also keinen Durchgangsverkehr. Eine angenehme Situation für ein Dorf, die allerdings auch ihre Schattenseiten hat: Lange Zeit verkehrten die öffentlichen Verkehrsmittel nach Blauen nur «bedarfsorientiert», will heissen vor allem zu den Zeiten, an denen die Bewohner zur Arbeit oder zur Schule mussten. Abends und am Wochenende fuhren die Postautos nur sehr spärlich in das schmucke Dorf. Wer dennoch ins Tal runter wollte, brauchte ein eigenes Auto. Oder eine Mitfahrgelegenheit. Und diese gibt es in Blauen, eine sehr sympathische sogar: Gleich beim Dorfeingang vor der kleinen Kapelle steht ein «Mitfahr-Bänkli».

«Der damalige Gemeindepräsident Dieter Wissler fand im Archiv des Dorfblatts einen Artikel aus den 90er-Jahren», erklärt der heutige Gemeindepräsident Michael Fuchs. «Darin hiess es, dass man sich, wenn man ins Tal wolle, bei der Kapelle hinstellen und den Daumen hochhalten soll.» Da Bänkli in Blauen mit den beiden Bänkli-Schreinern Sepp Marquis und Röbi Borruat Tradition haben, entschied die 700-Seelen-Gemeinde 2017, vor die Kapelle ein Mitfahr-Bänkli zu stellen, damit man beim Warten aufs Mitfahren sitzen kann. Lange zu sitzen brauchte man allerdings nicht. Noch heute dauert es in der Regel gerade mal zehn, fünfzehn Minuten, bis ein Auto anhält. «Das ist für Blauen charakteristisch», so Fuchs. «Wenn jemand dort sitzt, hält man einfach an. Das ist der Dorfgeist.»

Analog schlägt digital

Das Mitfahr-Bänkli in Blauen war eines der ersten in der Schweiz, was, wie Fuchs sagt, eine regelrechte PR-Welle auslöste. Teilweise geschuldet war die Resonanz wohl auch



Noch weitere Bänkli, die in Blauen darauf warten, dass sie probegesessen werden.

der Tatsache, dass der damalige Kommunikationsverantwortliche des FCB im Dorf wohnte und ein Foto des Bänklis auf Facebook postete. «Wir wurden als innovative, grüne, naturverbundene Gemeinde gehandelt.» Zu dieser Zeit passte dieses Label sehr gut zu Blauen, denn um die Attraktivität von Blauen zu steigern, lief damals auch ein Dorfentwicklungsprojekt. Das Resultat waren unter anderem der Umbau des alten Schulhauses zu altersgerechten Wohnungen, das «Blaue Huus» mit Laden, Café und einer Kita und die Unicef-Zertifizierung als kinderfreundliche Gemeinde. Da passte das Mitfahr-Bänkli genau ins Schema.

Bevor das Bänkli aufgestellt wurde, machte das Dorf in Zusammenarbeit mit der Post einen Versuch mit einer Mitfahr-App. Ältere Leute ohne Handy konnten sich auf der Gemeinde telefonisch melden, wenn sie eine Mitfahrgelegenheit suchten. Die App war ein Prototyp und wurde bald eingestellt. Den Grund vermutet Fuchs darin, dass sich vor allem Leute für Fahrten anboten, die zur Arbeit ins Tal fuhren, also zu der Zeit, in der sowieso auch Postautos fuhren.

Musse und Aussicht

In Blauen gibt es aber noch ein anderes Bänkli, das nicht einfach ein Bänkli ist: das



Jürg Seiberth
Autor, Gestalter

Zauberworte und Blähwörter

Die Sprache dient nicht nur vernünftigen Zwecken, sie hat auch Zauberkräfte. Man kann mit ihr Krankheiten heilen, Naturgewalten zähmen, Dämonen bannen und das Schicksal gnädig stimmen. Die Menschen glaubten früher an die magischen Kräfte der Sprache, und sie tun es noch heute. Unsere Kinder haben zum Beispiel früh gelernt, dass «bitte» ein Zauberwort ist, das viele Wünsche erfüllen kann.

In der Sprachwissenschaft gibt es die Gattung der Zauberworte leider nicht, «bitte» wird schnöde als Partikel bezeichnet, als kleines Teilchen ohne viel eigene Bedeutung, das nur dazu dient, einer Aussage etwas mehr oder weniger Gewicht zu geben, eine verzichtbare Wortart. Wer seine Sprache zeitgemäss, vernünftig und knapp halten will, verzichtet auf solchen Firlefanz. «Danke» ist übrigens auch so ein Partikel.

«Übrigens» übrigens auch. Das Word-Korrekturprogramm rät mir dringend davon ab, dieses Wort zu verwenden, da sich der Sinn des Satzes ohne solche «Füll- oder Blähwörter» nur sehr geringfügig ändere. Diese Ansicht teile ich natürlich nicht! «Natürlich» ist natürlich auch ein Blähwort. «Sehr» auch. Und so weiter …

Doch zurück zu «bitte» und «danke». Wenn diese beiden Zauberworte fehlen, fehlt etwas Wichtiges, etwas Emotionales, bei der Person, die die Worte ausspricht und bei der Person, die sie empfängt. Denn Sprache zaubert nicht nur, sie drückt auch Emotionen aus, liebe Blähwort-Jäger.

Ein beliebtes Zauberwort ist «Holz aalänge», «Holz anfassen», «touchons du bois», «knock on wood». Wer diese Worte sagt und danach handelt, redet mit dem Schicksal: «Mir geht es gut, bitte sorge dafür, dass das so bleibt!» Es gibt viele vernünftige Erklärungen für diesen Ausruf. Zum Beispiel: Früher sollen Matrosen vor dem Anheuern an den Mast des Schiffes geklopft haben, um zu hören, ob er morsch sei. Mag sein.

Falls kein Holz in Reichweite ist, kann man sich … auch an den Kopf fassen. Jetzt habe ich … zweimal schweren Herzens auf «übrigens» verzichtet.

Betten-Haus
Bettina

Für einen guten Schlaf!

Grosse Auswahl an individuellen Komfortbetten mit Höhenverstellung





Viele Schweizer Qualitätsbetten

Lattenroste in allen Ausführungen





Matratzen diverser Top-Marken



Duvets, Kissen und Bettwäsche

Betten-Haus Bettina AG
Wilmattstrasse 41, Therwil
Telefon 061 401 39 90
bettenhaus-bettina.ch













Lese-Bänkli. Malerisch steht es unter einem Baum, daneben liegen in einer Holzkiste ein paar Bücher aus der Bücher-Broggi im Dorf. «Bänkli gab es bei uns schon immer», sagt Fuchs, aber in Blauen haben viele von ihnen einen «Götti». Ein Blauener Einwohner brachte seinen Arbeitgeber, eine Bank notabene, dazu, ein Bänkli in Blauen zu sponsern. Bald darauf zogen verschiedene Konkurrenten nach. Auch eine Lehrerin hat nach 42 Jahren Schuldienst in Blauen ein Bänkli gesponsert bekommen, ein Ehepaar hat eines an seinem Lieblingsspazierweg finanziert. «Es gab Umfragen im Dorf, wer gerne ein Bänkli sponsern würde», erzählt Fuchs. Und so stehen sie an malerischen Stellen, viele mit schöner Aussicht, an Spazierwegen, manche unter grossen, alten Bäumen, den Namen des Sponsors in die Lehne eingraviert.

Das Mitfahr-Bänkli ist mittlerweile in die Jahre gekommen und hat erst vor Kurzem wieder einen neuen Anstrich erhalten. Obwohl die öV-Anbindung in der Zwischenzeit verbessert wurde und das Posti fast im Stundentakt nach Blauen fährt, wird das Bänkli immer noch genutzt. «Es ist einfach eine schöne Idee», summiert der Gemeindepräsident und trifft die Sache damit auf den Punkt. ■

Der Zukunft auf der Spur

Das Familienunternehmen Jenzer näher vorzustellen ist Wasser in die Birs getragen, aber das Hotel, die Metzgerei und Feinkost lebt nicht nur ihre traditionellen Werte vor, sondern überrascht kontinuierlich mit innovativen Ideen. Der Versuch einer Liebeserklärung.



Foto: Christian Jaeggi

So sieht die Zukunft auf der Überholspur aus. Die Lernenden des Familienunternehmens Jenzer überzeugen mit Witz, Elan, Innovation und Können. Applaus!

Das Familienunternehmen Jenzer wird in der vierten Generation von Barbara und Christoph Jenzer geführt, Sohn Raffael ist mit der Planung und Umsetzung des eigenen Schlachtbetriebs – dem «Metzgerhuus Stadt & Land» – in Füllinsdorf absorbiert und Tochter Annina steckt mitten in ihrer Zusatzausbildung als Köchin. Nicht irgendwo, sondern im renommierten Ackermannshof in Basel bei Spitzenkoch Flavio Fermi, während Tochter Sonja aus einem sechsmonatigen Rezeptions-Praktikum aus Kopenhagen zurückgekehrt ist und nun wieder die Schulbank an der Hotelfachschule in Luzern drückt. Das alles erstaunt wiederum nicht, gehört doch zur Metzgerei und Feinkost der Familie Jenzer auch das Hotel und der Gasthof zum Ochsen. Die fünfte Generation ist also im Familienunternehmen direkt und indirekt eingebunden und wird irgendwann das Zepter von Barbara und Christoph übernehmen. Im Mai wurde das Doppeljubiläum 125 Jahre Metzgerei und 100 Jahre Gasthof gefeiert, was unterstreicht, wie nachhaltig das Unternehmen agiert. So wurden auch die Festaktivitäten nicht bombastisch, sondern mit durchdachten, leisen und umso sympathischeren Aktionen zelebriert, wie etwa der Tag der offenen Türen. Aber was machen denn die Jenzers anders als andere?

Mehr als ein laues Bonmot

Dass sie global denken und lokal handeln, wissen wir und gehört zur Kategorie Bonmots, die wir kennen. Wer aber sieht, wie konsequent das Ganze umgesetzt wird, weiss, dass der Erfolg der Familie in ihrer Basisarbeit, im Fundament des Unternehmens, liegt. Dazu gehören vor allem innovative und talentierte Mitarbeitende, was eine Zufriedenheit am Arbeitsplatz voraussetzt. Ihnen wird die Möglichkeit offeriert, sich als Fleischsommelier oder zum Betriebsleiter weiterzubilden, und für die Ehrgeizigen unter ihnen wartet die Meisterprüfung, sozusagen der Olymp für jede Fleischfachfrau, für jeden Fleischfachmann EFZ. Andere Betriebe sparen, die Jenzers investieren in eine bessere Pensionskasse, bilden ihre Zukunft selber aus mit sage und schreibe 16 Lernenden, wovon den schulisch Starken die Möglichkeit geboten wird, die Berufsmatur oder sogar die Sportlerlehre zu absolvieren. Das Unternehmen gehört im Kanton Basellandschaft zu den grössten Ausbildungsbetrieben in der Gastronomie. Wer bei der Familie Jenzer arbeitet, denkt mit und bringt sich ein. Das geht aber nur, wenn die Arbeit Spass macht und dem Mitarbeitenden zugehört wird, was kein Problem ist, da die Diskussionskultur zu einem der Leitsätze des Unternehmens gehört. Das sind keine theoretischen Lippenbekenntnisse, sondern ist eine umgesetzte familiäre Betriebsphilosophie, zu der auch Geburtstags- und Dienstjubiläumsgeschenke, Einkaufsrabatt und die Beteiligung am Gesamterfolg ab dem dritten Jahr gehören. Das kleine Fazit zum Schluss: Bei der Familie Jenzer steht die Familientradition nicht nur auf dem Papier, sondern sie wird auch täglich gelebt. Das sorgt nicht nur für regionale, sondern auch für eine nationale Aufmerksamkeit und Medienpräsenz. Möge das noch lange so weitergehen, woran wohl niemand zweifelt. Übertrieben? Lassen Sie sich den Betrieb zeigen und Sie werden staunen und sich zugleich über so viel Innovation freuen. *(mj)*

125 Jenzer
Natura Qualität
Familientradition seit 1898
Arlesheim · Reinach · Muttenz
Partyservice · Verkauf Engros
www.goldwurst.ch

Verwurzelt!

Mag der Siedlungsraum entlang der Birs noch so dicht werden: Rund ein Drittel der Gesamtfläche ist Wald, in Arlesheim gar die Hälfte. Einheimisches Holz ist sowohl für den Bau wie auch für die Wärmegewinnung das Material der Stunde. Hinzu kommt der Erholungsdruck auf unseren Forst.

Text: Simon Eglin, Fotos: Christian Jaeggi

Er dient uns als Spielplatz, als Erholungsraum, als Ort für die körperliche Ertüchtigung – zu Fuss, mit dem Hund oder auf zwei Rädern – als Sammelplatz für Pilze, oder gar als Kraftort: unser Wald. Und kräftig ist er, denn jeder ausgewachsene Baum ist ein wahres Kraftwerk im Dienst

«Den Gwunder für die Natur bei in Stadtnähe aufwachsenden Kindern zu wecken, macht Spass.»

Fredi Hügi, Revierförster

von Mensch und Tier: Täglich verdunsten Stamm und Krone rund 80 Liter Wasser und produzieren 370 Liter Sauerstoff. Zudem filtert ein Baum innert eines Jahres eine ganze Tonne Feinstaub aus der Luft. Nähert sich der Lebenszyklus eines Stamms dem Ende zu, entstehen aus seinem Holz Bretter, Häuser, weitere Baumaterialien, Hackholz zum Heizen oder für die Industrie.

Management im Wald

Fredi Hügi ist im beschaulichen Mittelland auf einem Bauernhof aufgewachsen, zu dem eine kleine Waldung gehört. Von Kindsbeinen an faszinierte ihn das jahreszeitliche Wechselspiel des Waldes. «Die Basis für meinen heutigen Beruf war gelegt, die restliche Überzeugungsarbeit leistete der Förster, der uns in der Primarschule besuchte», sagt Hügi. Mittlerweile ist der gelernte Forstwart, der sich später zum Förster weitergebildet hat, seit 14 Jahren als Revierförster der Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim / Münchenstein tätig. Jeden Tag wachsen im 500 Hektaren grossen Revier drei Kubikmeter Holz nach. Jährlich werden bis zu 2300 Kubikmeter geerntet.

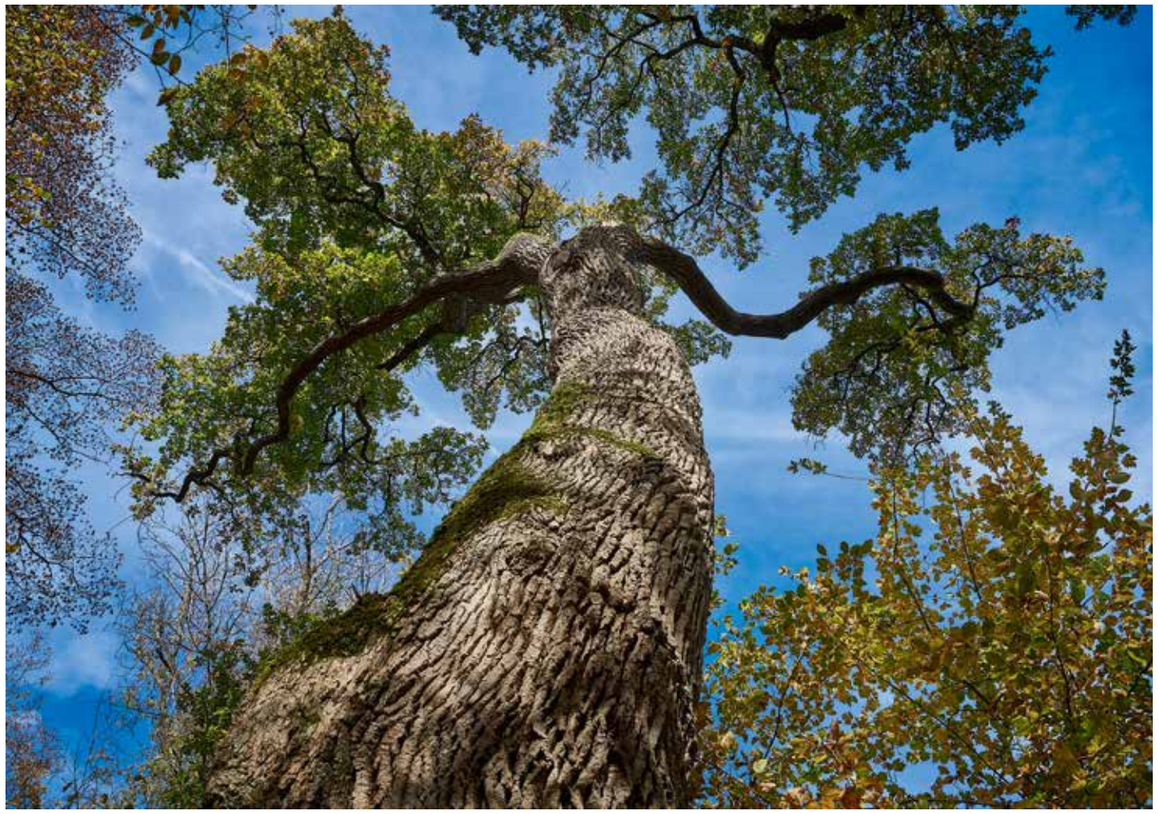
Regelmässig empfängt Fredi Hügi Kinder vom Spielgruppenalter bis hin zur Berufswahlklasse im Wald im Dienste der Öffentlichkeitsarbeit. «Während es für die Jüngsten nichts Schöneres gibt, als eine Wurst

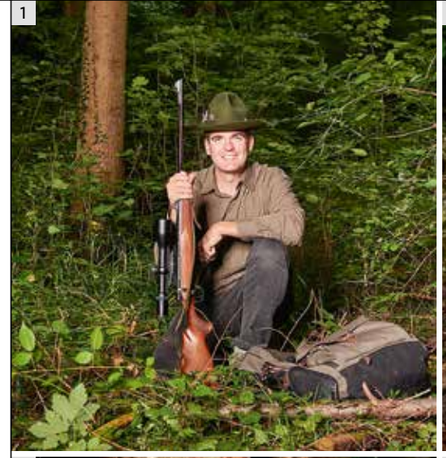
Zur Person

Seit über 50 Jahren werden die Waldungen der Bürgergemeinden Münchenstein und Arlesheim gemeinsam bewirtschaftet. Fredi Hügi ist Revierförster der 1997 ins Leben gerufenen Forstbetriebsgemeinschaft, die auch Auftragsarbeiten für weitere Waldbesitzer, wie beispielsweise die Einwohnergemeinde Münchenstein oder die Stiftung Burg Reichenstein, erledigt. Als Förster trägt er Sorge für die Pflege und Bewirtschaftung des Waldes.

Personen aus dem Jubiläumsbuch «Unser Wald»

1 André Müller
2 Celine Berger
3 Jürg Seiberth
4 Christoph Kocinski
5 Hansruedi Plattner
6 Christoph Jenzer
7 Kurt Minder
8 Patrick Grosheny
9 Stephan Kink
10 Markus Eigenmann
11 Tobias Eggimann
12 Urs Leugger



























artESB
Kunstausstellung
Eingliederungsstätte Baselland ESB
www.esb-bl.ch

Kunstausstellung
Vielfalt in der Kunstwelt
20.–29.10.2023

20.10. Vernissage	18 Uhr
Samstag und Sonntag	11–15 Uhr
Montag–Donnerstag	16–18 Uhr
Freitag	17–20 Uhr
22.10. Künstlergespräche	14 Uhr
24.10. Stammtisch Kunst	18 Uhr
28.10. Workshop «Steinhauen»	11–15 Uhr
29.10. Publikumspreisverleihung/ Finissage	14.30 Uhr

ESB, Schauenburgerstrasse 16
Liestal

Wir stellen aus.
Vielfalt in der Kunst. Auch das sind wir.
Die ESB. In Liestal.

EZB
Entsorgungszentrum
Bubendorf ▪ Aesch
061 931 23 23 ▪ ezbag.ch



Weiherstrasse 12, 4416 Bubendorf ▪ Andlauring 30, 4147 Aesch

Bäder zum Verlieben





Exklusive Bäder von Brombacher Design
Bäder, in denen Sie verweilen werden.
Bäder zum wohlfühlen und so individuell wie Sie.
Jetzt aktuell bei Brombacher Design in Liestal. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch

«Meistens können Konflikte mit etwas Verständnis füreinander aus der Welt geschafft werden.»

Fredi Hügi, Revierförster



über dem Feuer zu bräteln, interessieren sich die Älteren mehr für alles, was hier kreucht und fleucht», so Hügi.
Als Revierförster ist seine primäre Aufgabe aber das «Management» des Waldes, d. h. er eruiert, wo welche Massnahmen nötig sind, um den Bestand zu halten. Er pflegt die Jungwälder, nimmt Naturschutzarbeiten vor und kümmert sich um den Wegunterhalt.

Unwort Erholungsdruck

Der jungen Generation sein Reich und dessen faszinierende Kreisläufe näherzubringen, bereitet ihm offensichtlich Freude. «Den Gwunder für die Natur bei in Stadtnähe aufwachsenden Kindern zu wecken, macht Spass», sagt Hügi.
Dazu gehört allerdings auch die Basis, dass Jung und Alt respektvoll mit dem Naturraum umgehen – was von erwachsener Seite nicht immer vorbildlich vorgelebt wird. Spaziergänger stossen auf Mountain-Biker, Jogger auf Pilzsammler, Hündeler auf Jäger etc. «Meistens können Konflikte mit etwas Verständnis füreinander aus der Welt geschafft werden», sagt der Forstwart, bei dem praktisch kein Tag vergeht, ohne dass er mit dem Anliegen einer Nutzergruppe konfrontiert wird.
Im Trend liegt zurzeit das Waldbaden, also das achtsame Eintauchen in den Wald mit allen Sinnen. Das steigende Interesse am Wald, das mit der wachsenden Einwohnendenzahl entlang der Birs einhergeht, hat das Unwort «Erholungsdruck» geschaffen, der auf dem Wald lastet.

Bau und Energie

Immer wieder macht Hügi im Kontakt mit den verschiedenen Waldnutzerinnen und -nutzern darauf aufmerksam, dass der Wald zwar öffentlich zugänglich ist, allerdings mit den Bürgergemeinden und weiteren Parteien durchaus Eigentümer hat, die für die Pflege und Bewirtschaftung verantwortlich sind.
Zu seiner Freude spielt regionales Holz eine immer prägnantere Rolle im Hochbau, wie etwa beim neuen Kulturhaus in Arlesheim, für das Buchenholz aus dem eigenen Revier zum Einsatz kommt; so auch für das neue Heilmittellabor der Klinik Arlesheim. «Die nachhaltigste Art und Weise, mit Holz zu arbeiten, ist der Einsatz beim Haus- und Möbelbau, wenn das CO_2 in der Bausubstanz gebunden wird», so Hügi.
Auch als Energielieferant wird Holz immer wichtiger. Während ein kleiner Teil schon seit eh und je in Form von Brennholz sterweise an private Nutzer veräussert wird, findet Hackholz vermehrt Abnehmer in Form der Betreiber von grossen Wärmeverbunden. ▪

Waldtage 2023 –
21. bis 24. September in Brislach

Unter dem Motto «Wald im Wandel» finden Ende September bereits zum neunten Mal die Waldtage statt – heuer in Brislach im Laufental.
Geboten werden Vorführungen, umfassende Informationen und eine Festwirtschaft mit Kinderspielplatz. Während am Donnerstag die Schulklassen im Zentrum stehen, ist von Freitag bis Sonntag die breite Öffentlichkeit angesprochen.
Weitere Infos: www.waldtage.ch.

Unser Wald

Zum 20-Jahre-Jubiläum der Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim / Münchenstein und dem 100. Geburtstag der Bürgergemeinde Münchenstein ist 2018 im Verlag Druckerei Bloch AG das Jubiläumsbuch «Unser Wald» erschienen.
Auf rund 130 Seiten wird viel Wissenswertes über den Wald in Text und Bild berichtet. Verschiedene Persönlichkeiten, die aus den unterschiedlichsten Gründen den Wald aufsuchen und nutzen, kommen zu Wort.
Der Bezug des Buches ist via Bürgergemeinden möglich:

- **Bürgergemeinde Münchenstein**
  Tel. 061 411 40 49
  info@buerger-muenchenstein.ch
- **Bürgergemeinde Arlesheim**
  Tel. 061 599 41 41
  bgarlesheim@intergga.ch

Die grosszügige Gluggerbahn im Leywald Reinach erfreut Gross und Klein.

Wege für Wandermuffel und andere

Themen- und Erlebniswege sind in den vergangenen Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Dabei geht es nebst Bewegung in freier Natur um Spass mit Kindern, um Bildung vor Ort, manchmal auch um ein bisschen Marketing. Themenwege sollen gelegentlich sogar Wandermuffel auf den Pfad bringen.

Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi

Spaziergänge durch Waldlandschaften sind voller Versprechen: frische Luft, abschalten vom Arbeitsalltag, Energie tanken, Ruhe und Erholung. Im besten Fall trifft dies alles zu. Hinzu kommt, dass es im Wald dank vielseitiger Flora und Fauna mit Augen und Ohren immer was zu entdecken gibt. Vor einiger Zeit ist es Mode geworden, durch die Wälder spezielle Pfade einzurichten, die sich vor allem an Familien richten. Jüngere, aber auch Ältere lernen hier was. Sie sind sportiv unterwegs und vergnügen sich beispielsweise an handgeschnitzten Holzfiguren, die einem in freier Natur begegnen. Ausserdem findet sich auf diesen Wegen meist eine Feuerstelle, wo sich die Gäste mit dem Mitgebrachten selbst verpflegen.



Auf dem Karstlehrpfad Zwingen treffen Wandernde auf die Kraft des Wassers in viefältigen Formen.

Respektables Verhalten im Wald

In der Summe lässt sich bei diesen Pfaden von Erlebnis- und Themenwegen sprechen. Dabei geht es den Gemeinden oder privaten Initiativen, die solche Wege einrichten und unterhalten, vor allem darum, den Gästen die Bedeutung des Waldes zu vermitteln und aufzuzeigen, was es in den Wäldern so alles zu entdecken gibt. Nicht zuletzt soll damit ein respektables Verhalten gegenüber den Pflanzen im Wald und der Tierwelt, die hier angesiedelt sind, gefördert werden. Dies erfolgt nicht zuletzt dadurch, dass solche Pfade die Spaziergänge der interessierten Bevölkerung kanalisieren.

Die Popularität solcher Erlebnis- und Themenwege nimmt stetig zu. Unter dem Stichwort «Themenwege Baselland» finden sich im Netz 38 Hinweise: Vom Planetenweg in Laufen über den Baselbieter Chirsiweg und den Kitz-Pfad Waldweid bis hin zum Rifenstein Sagenweg, dem Bienenpfad Laufental, dem Baselbieter Bierweg oder dem Naturerlebnisweg Bretzwil. Und das dürften längst nicht alle sein.

Zwei Holzskulpturenwege

Besonders beliebt sind die sogenannten Holzskulpturenwege, von denen es in der Schweiz etliche gibt. So auch in Reinach, genauer im Reinacher Leywald. 2005 eröffnet, wird der rund einen Kilometer lange Weg von sechzig Skulpturen gesäumt, die aus den Baumstümpfen im Forst geschaffen wurden. Die Spazierenden treffen dabei auf Hans im Glück, den kleinen Muck, die Bremer Stadtmusikanten und viele andere Figuren bis hin zum gestiefelten Kater und weiterer Prominenz aus der Märchenwelt. QR-Codes liefern Informationen zu den Skulpturen, zu den damit verbundenen Märchen sowie über die Künstlerinnen und Künstler, welche die Holzfiguren angefertigt haben.

Auf dem Skulpturenweg Leywald findet sich überdies eine Gluggerbahn, die von einem Schloss überragt wird. Die Murmeln suchen sich den Weg auf der um den Baumstamm gedrehten Bahn.

Kombinieren lässt sich der Spaziergang im Leywald mit dem Waldlehrpfad, bestückt mit zwei grossen Feuerstellen.

Im Frühling kommenden Jahres wird in Breitenbach der Erlebnisweg Hirzewald eröffnet. Es soll, so die Initiantin Lea Gschwend, ein Projekt realisiert werden, «das einen



Rudolf Trefzer
Historiker
und Publizist

Und ewig lodert das Feuer

Was uns Menschen von anderen Tieren unterscheidet, ist die Tatsache, dass wir unsere Nahrung nicht nur roh, sondern auch gekocht und gebraten zu uns nehmen. Das Garen und Braten von Fleisch und Pflanzen macht die so zubereitete Nahrung bekömmlicher, leichter verdaulich und für unseren Organismus besser verwertbar.

Während Jahrtausenden war das Garen und Braten nur möglich durch die kontrollierte Nutzung des offenen Holzfeuers. Erst im 18. Jahrhundert kam der gemauerte Holzherd auf, in dem das Feuer nicht mehr offen brannte, sondern in einer Brennkammer eingeschlossen war. Zwischen 1830 und 1880 fand dann der gusseiserne Herd, der mit Holz oder Kohlen betrieben wurde, rasche Verbreitung. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam schliesslich der Gasherd auf. Um 1890 wurden erstmals praktische Versuche angestellt, wie man die elektrische Energie als Heizquelle in der Küche verwenden kann, doch dauerte es noch bis in die 1930er-Jahre, bis sich der Elektroherd durchzusetzen begann.

Trotz all dieser technologischen Neuerungen, die die Küchenarbeit bequemer und sauberer gemacht haben, hat die Faszination, Speisen auf offenem Feuer zuzubereiten, nicht nachgelassen. Im Gegenteil! Parallel zur Zunahme von mit allem technischen Schnickschnack ausgerüsteten Design-Küchen erlebt in jüngster Zeit das offene Holzfeuer als Wärmequelle für die Zubereitung von herzhaften, geschmacksintensiven Speisen eine Renaissance.

Neben den Garten- und Balkongrills, an denen meist Vertreter des männlichen Geschlechts ihre archaische Liebe zu Flammen, Glut und Rauch ausleben, lodern nun auch in Restaurantküchen vermehrt offene Feuer, auf denen nicht nur Steaks und Würste zubereitet werden. Zu hoffen ist, dass es sich beim neu entflammten kulinarischen Feuerzauber um mehr als nur eine neue kurzlebige Mode handelt.



Waldspielplatz sowie einen Erlebnisweg für Gross und Klein verbindet». Der Erlebnisweg zeige mit geschnitzten Tieren regionale Waldbewohner, die sich wandernd «mit einfachen Infotafeln noch besser kennenlernen lassen». Ein Barfussweg, eine Kugelbahn sowie anderweitige Entdeckungsstationen und Aktivierungselemente runden das Projekt ab. Also ein ähnlicher Pfad wie in Reinach. Hierfür stellt die Bürgergemeinde einen Teil ihres Waldgebiets zur Verfügung.

Wein- und Karstlandschaften

Die Themenwege in der Region sind durchaus beliebt. Zwei weitere Beispiele: Der Weinwanderweg in Aesch und der Karstlehrpfad zwischen Zwingen und Grellingen. Auf dem Weinwanderweg, der durch den Klusberg bis ins Tschäpperli führt, lassen sich unter Mithilfe von 24 Info-Tafeln der Vegetationsverlauf der Rebe, die damit verbundenen Arbeiten bis hin zur Weinproduktion in Erfahrung bringen. Auf dem Karstlehrpfad südlich der Birs wiederum wird die Kraft des Wassers veranschaulicht, welches die Region geformt hat. Dank der verschiedenen Schautafeln erhalten die Wandergäste durch die ebenso spannende wie wilde Wald- und Wasserlandschaft auf der rund acht Kilometer langen Strecke einen hervorragenden Einblick in die Eigenheiten unterirdischer Welten und die Höhlenforschung. ■

Bildlegenden

1–3 Weinwanderweg Aesch
4–6 Skulpturenweg Leywald Reinach
7–8 Karstlehrpfad Zwingen
9 Erlebnisweg Hirzewald Breitenbach (Eröffnung ab Frühjahr 2024)

- **Skulpturenweg Leywald Reinach**
  www.bgreinach.ch
- **Erlebnisweg Hirzewald Breitenbach**
  www.hirzewald.ch
- **Weinwanderweg Aesch**
  www.weinbauaesch.ch
- **Karstlehrpfad Zwingen**
  www.karstlehrpfad.ch

Mobilität kennt keine Gemeindegrenzen

In der Birsstadt wird verkehrstechnisch viel bewegt. Die zehn Gemeinden haben im Rahmen der Arbeitsgruppe Regionalplanung (RPLG) dazu das vorliegende Mobilitätskonzept Birsstadt erarbeitet. Gleichzeitig erfolgt in der RPLG der Stabswechsel von Reinach nach Aesch.



Foto: Christian Jaeggi

Eveline Sprecher und Seraina Gerber begutachten den Verkehrsknotenpunkt Bruggstrasse Reinach, Dornach, Aesch.

Der Reinacher Gemeindepräsident Melchior Buchs blickt auf seine Amtszeit als Leiter der Regionalplanungsgruppe (RPLG) zurück: «Mit dem Raumkonzept Birsstadt wurden zahlreiche Entwicklungsgebiete für Wohnen und Arbeiten ausgeschieden. Sofort war klar, dass die bereits heute stark belasteten Verkehrsachsen den Mehrverkehr durch die Realisierung dieser Entwicklungsgebiete nicht tragen können. Mit dem Mobilitätskonzept sollen die Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung aufeinander abgestimmt werden.»
Die RPLG und der Vorstand des Vereins Birsstadt haben das Mobilitätskonzept verabschiedet. Jetzt müssen die Gemeinderäte aller Birsstadt-Gemeinden darüber befinden. Mit ihrer Zustimmung bezeugen sie, dass sie bei ihren kommunalen Mobilitätsplanungen das Mobilitätskonzept als Grundlage und Vorgabe verwenden und ihren Beitrag zur Umsetzung der darin postulierten Massnahmen leisten wollen.
Das Mobilitätskonzept wurde unter externer Begleitung der Firma Kontextplan AG erarbeitet. Seraina Gerber, Projektleiterin Raumplanung Aesch, hat gemeinsam mit den anderen Verwaltungen am Konzept gefeilt. «Die Birsstadt braucht ein Mobilitätskonzept», erklärt Gerber, «weil aufgrund der Annahmen im Raumkonzept Birsstadt die Bevölkerung in den Birsstadt-Gemeinden in den nächsten Jahren um 19 % wachsen wird. Ebenso wird auch die Arbeitsplatzzahl um 17 % ansteigen. Da die aktuelle Verkehrsinfrastruktur schon jetzt punktuell überlastet ist, sollen durch gezielte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung kurze Wege, der Fuss- und Veloverkehr und der öffentliche Verkehr gefördert werden.» Die wichtigste Erkenntnis, dass trotz des prognostizierten Verkehrswachstums bis 2040 das Ziel der Plafonierung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) auf dem heutigen Niveau erreichbar ist. Damit sinkt der Anteil des MIV im Modalsplit von heute 49 % auf 42 %, während die Anteile des ÖV und des Veloverkehrs steigen werden.
Gerber betont, dass die Ziele des Mobilitätskonzeptes nur zu erreichen sind, wenn die Birsstadt-Gemeinden diese Aufgabe gemeinsam und zeitlich aufeinander abgestimmt angehen.
Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin Aesch, hat am 1. Juli 2023 die Leitung der RPLG für die nächsten zwei Jahre übernommen. «Meine Aufgabe ist es nun, die im Mobilitätskonzept enthaltenen Massnahmen mit den Birsstadt-Gemeinden zu konkretisieren und zu priorisieren sowie das Controlling über die entsprechenden Massnahmen zu gewährleisten. Mobilität macht nicht an den Gemeindegrenzen halt – Mobilität kann auch in der Birsstadt nur gemeinsam gestaltet und entwickelt werden. Diese Chance gilt es nun auf Basis der hervorragenden Grundlagenarbeiten zu nutzen und gemeinsam einen Mehrwert für die gesamte Birsstadt zu schaffen.»

Verein Birsstadt
info@birsstadt.swiss
www.birsstadt.swiss

BIRS-
STADT
Raum für die Zukunft



Überraschungsmenu oder Lieblingsgericht

Im Gasthof Schlüssel in Reinach verwöhnt man Sie mit viel Liebe und frisch zubereiteten Köstlichkeiten. Zu speziellen Anlässen vielleicht mit einem Menu surprise, ein kreatives, saisonales Überraschungsmenu, oder doch lieber auf Vorbestellung ein Wunschgericht. Lassen Sie Kindheitsfreuden aufleben oder erinnern Sie sich an schöne persönliche Momente. Möchten Sie mal wieder einen Fisch im Ganzen geniessen, ist auch das nach vorheriger Absprache möglich. Jean-Daniel Moix (Bild) und Julia Thiele mit Ihrem Team freuen sich, Sie begrüssen und verwöhnen zu dürfen.

Gasthof Schlüssel
Julia Thiele & Jean-Daniel Moix
Hauptstrasse 29 · 4153 Reinach
Tel. 061 712 33 00
www.schluessel-in-reinach.ch

GILDE Restaurants
GASTHOF SCHLÜSSEL



WILD auf WILD

Im Oktober wird im Gasthaus zur Sonne in Aesch die **Wildsaison** gestartet. Lassen Sie sich von der Gastgeberfamilie Achermann mit herbstlichen Köstlichkeiten verwöhnen, z. B. mit feinen Spezialitäten vom **frischen Hirsch.** Geniessen Sie im Herbst die Sonne – je nach Witterung auch im **heimeligen «Sunnegärtli».**
Und bei jedem Mittagsmenu ist ein reichhaltiges **Salatbuffet à discrétion** inbegriffen. Das «Dreimädelhaus» verfügt über eigene Parkplätze und lässt sich bequem mit dem 11er-Tram erreichen.

Gasthaus zur Sonne
Untere Kirchgasse 1
4147 Aesch
Tel. 061 751 17 72
www.sonneaesch.ch
Sonntag und Montag geschlossen

Gasthaus zur Sonne



Den Herbst im Besenstiel geniessen

Wir heissen Sie herzlich willkommen im Restaurant Besenstiel im Herzen von Basel. Der ideale Ort für Genussliebhaber. Ob Mittagsmenu, à la Carte, Bankett, Apéro Riche oder Afterwork Drink, unsere mediterran-französische Küche und Bar halten auch im Herbst für jeden etwas bereit. Sie sind auf der Suche nach einer Location für Ihr Jahresessen? Kontaktieren Sie uns direkt, gerne erstellen wir Ihnen unser Angebot.

Ihre Gastgeber seit 2016, Alice & Olivier Flota-Bigliel

Restaurant Besenstiel
Klosterberg 2
4051 Basel
Tel. 061 273 97 00
info@besenstiel.ch
www.besenstiel.ch

RESTAURANT BESENSTIEL



«Griechischer Wein»

Wenn es um Griechenland geht, sind die Musiker nicht weit. Mal nachhaltig (Melina Mercouri), mal melancholisch (Udo Jürgens), mal lieblich (Nana Mouskouri), mal grässlich (Mario Ghilardi). Wenn es um die Griechische Taverne in Münchenstein geht, sind die zahlreichen Stammgäste nicht weit. Warum? Weil die Familie De Feo seit Jahren für Qualität einsteht. Mal gut, mal Salvatore, nie langweilig und stets authentisch. Kein Wunder brummt die Taverne. Mit Fisch, Meeresfrüchten, Fleisch, Gemüse und natürlich mit griechischem Wein. Ohne Udo!

Griechische Taverne
Hauptstrasse 31
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 08 01
www.griechische-taverne.ch

GRIECHISCHE TAVERNE



Wild- und Rührgeschichten

Die Käsefreunde können es kaum erwarten, bis sie wieder im Chalet bei knisterndem Kaminfeuer im Fondue rühren können. Ab Oktober wird es wieder im Garten des Landgasthofs aufgestellt sein. Vorab liefern die heimischen Jäger ihre Jagdbeute ab, aus dem das Küchenteam wieder seine exzellenten Wildgerichte zaubern wird. Wer es weder mit Wild noch mit Käse hat, aber offen für Nose to Tail ist, freut sich auf die besten Kutteln der Region. Serviert an einer Tomatensauce mit Kümmel und Kartoffelstampf. Der Herbst kann kommen.

Eichelbergstrasse 6
4208 Nunningen
Tel. 061 791 03 21
www.roderis.ch

Landgasthof Roderis



Am Tage des Herrn

Das «Kreuz» in Metzerlen ist so unkompliziert wie wünschenswert. Am Sonntag sitzen die Eingeborenen am Stammtisch und halten Rat über das Geschehene der vergangenen Woche. Es wird palavert und gelacht. Der Weisse fliesst bis 12 Uhr. Dann schlägt nicht nur die Kirchenglocke Sturm, dann wartet zuhause auch der Mittagstisch. Gästewechsel! Die Bourgeoisie hält Einzug, sie trinkt Chardonnay und Pinot Noir aus dem Burgund und delektiert sich an Austern, Foie Gras, Kalbsleber und an anderen schönen Dingen. Das Leben halt. Gäbe es das «Kreuz» von Stephan und Veronika nicht, müsste es erfunden werden.

Restaurant Kreuz
Hauptstrasse 5 · 4116 Metzerlen
Tel. 061 731 14 95
www.kreuz-metzerlen.ch





GUTSCHEIN

10-Prozent-Gutschein

Gegen Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie **bis 31. Oktober 2023 10 Prozent auf Ihren Einkauf** im Bio-Frischeladen PrimaNatura am Dorfplatz in Arlesheim.

PrimaNatura
Dorfplatz 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 703 02 01
Mo bis Fr 8.30–18.30 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr

PrimaNatura



Am Freitag schmecken sie am besten!

Mit ihrem lieblich-frischen Geschmack nach Zitronenschale und frischem Peterli sind unsere Weisswürste unwiderstehlich. Dazu empfehlen wir den original süsslichen Münchner Weisswurst-Senf, Brezel und regionales Bier wie Unser Bier und Ueli Bier. Nur im örtlichen Fachgeschäft erhältlich sind die Kleinbrauerei-Spezialitäten von Arlibrau (Arlesheim) und von Zipfelbier und Blaue Ente (Muttenz). In München heisst es noch heute, dass sie das «Mittagsglöckl» nicht hören sollten … **Kochtipp:** Wasser aufkochen, Herd abstellen und Weisswürste 15 Min. ziehen lassen.

- Arlesheim 061 706 52 22
- Reinach 061 711 54 30
- Muttenz 061 463 14 60
- Partyservice 061 706 52 73

www.goldwurst.ch

125 Jenzer
Natura Qualität
Familientradition seit 1898



Traumland der Getränke

Der Getränkemarkt Rietschi in Arlesheim bietet eine grosse Auswahl Mineralwasser und Süssgetränke in Glasflaschen und Pet an, zudem rund 300 Biersorten aus aller Welt und der Region – mit und ohne Alkohol und ebenso glutenfreie. Neu im Sortiment findet sich das beliebte Sullivan's Bier aus Kilkenny, Irland. Dazu gesellen sich zahlreiche Spirituosen, auch alkoholfreie, sowie ein schönes Sortiment an Weinen aus der Schweiz, Italien, Spanien, Portugal, Österreich, aus der Pfalz und aus Übersee. Prosit!

Rietschi Getränkemarkt
Theo Rietschi AG
Talstrasse 84 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 55 33 · Fax 061 706 55 06
bestellung@rietschi-getraenke.ch
www.rietschi-getraenke.ch

Theo Rietschi AG
Getränke en gros
Ausländische Biere AG
Biere aus aller Welt
Hahn-Rickli AG
Weinkeller



Best of Beef am Fr 15. und Sa 16. September 2023

Informativer Abend mit einem Blick hinter die Kulissen und kulinarischem Genuss. Interessante Führung durch Jenzers Wurstküche und Fleischwerkstatt, danach vielseitiges Buffet mit den TOP 10 vom regionalen Freilandrind inklusive Vorspeise und Dessert im Ochsensaal. Erwachsene CHF 75.– / Kinder bis 16 Jahre CHF 40.–. Reservation unter Tel. 061 706 52 00, Platzanzahl beschränkt.

Freitag: ab 18 Uhr Führungen im 10-Minuten Takt, ab 19 Uhr Buffet
Samstag: ab 18.30 Uhr Buffet (keine Führungen)

Hotel Gasthof zum Ochsen
Tel. 061 706 52 00
gasthof@ochsen.ch
www.ochsen.ch
Familientradition seit 1923

100
Hotel Gasthof
ZUM OCHSEN
Familientradition seit 1923

Getränke für jeden Geschmack

Der Rietschi Getränkemarkt in Arlesheim erfüllt sowohl alltägliche als auch spezielle Wünsche. Die Auswahl an Bieren, Spirituosen, Weinen und Mineralwässern ist riesig und individuell auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden zugeschnitten.



Im Rietschi Getränkemarkt gibt es Erfrischungen für durstige Kehlen.

Für Bierliebhaber und Freundinnen von Single Malt Whiskys ist die Adresse längst bekannt: Im Rietschi Getränkemarkt in Arlesheim finden sie ihre liebgewonnenen Spezialitäten aus dem In- und Ausland. Was darf es denn sein? Ein Starkbier «Premier Cru» der Brauerei Abbaye d'Aulne aus Belgien, ein Woodforde's Indian Pale Ale (IPA), ein Siren Craft Bier IPA, auch glutenfrei erhältlich oder ein Hiver Blonde Honey aus England? Vielleicht lieber ein Sullivan's Red Ale aus Kilkenny, Irland, ein Moritz-Bier aus Barcelona, auch alkoholfrei, ein Ambar Triple, null Prozent, gluten- und zuckerfrei aus Spanien?
Im Ladengeschäft stehen rund 300 Biere aus aller Welt wie auch aus dem lokalen Umfeld bereit, sowohl von Gross- als auch von Kleinbrauereien. Ebenfalls im Sortiment: Über 100 Single Malt Whiskys; bei den Gins, nicht weniger beliebt, deren 40.
Mineralwasser hat es ebenfalls in grosser Zahl. «Wir bieten nahezu alle Mineralwässer aus Schweizer Produktion an», so Markus Rietschi, Verwaltungsratspräsident des Familienbetriebs Theo Rietschi AG. Mineralwasser kommt grösstenteils in Mehrweg-Glasflaschen und nicht in Einweg-Plastik daher. Der Vorteil: Leergebinde und Flaschen können retourniert werden, was ökologisch sinnvoll ist. Ausserdem hält, wie Rietschi ausführt, «der Kohlensäuregehalt im Glas über Jahre, während Mineralwasser in PET die Kohlensäure schon nach wenigen Monaten verliert». Ergänzend finden sich im Rietschi Getränkemarkt auch viele Süssgetränke und neue aromatisierte Getränke.

Weine, direkt importiert

Sehen lässt sich auch das Weinangebot: Nebst zahlreichen Tropfen aus der Schweiz bietet der Getränkemarkt Produkte aus Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und aus der Pfalz. «Dabei importieren wir immer häufiger selbst und direkt Weine von Grossproduzenten, aber auch von Winzern mit kleinem Anbaugebiet, etwa der Azienda Agricola La Sala in der Toscana», erklärt Ladenleiter Peter Schöni.

Getränkehandel seit 1924

Im kommenden Jahr feiert das Unternehmen sein 100-jähriges Bestehen. Das Ladengeschäft an der Talstrasse 84 wird es dann 30 Jahre geben. Die Wurzeln der Getränkehandlung reichen bis ins Jahr 1924 zurück. Damals legten Theodor und Marie Rietschi den Grundstein mit der Eröffnung eines Lebensmittelladens in Basel. In den späten Vierzigerjahren übernahm die zweite Generation das Unternehmen. Sie gliederte mit der Ausländische Biere AG anfangs der Fünfzigerjahre ein zweites Unternehmen an. Weitere Jahrzehnte später kam die Weinhandelsfirma von Hahn-Rickli AG hinzu. Heute beschäftigen die drei Firmen rund 70 Mitarbeitende.
Der Marktauftritt der drei Geschäftsbereiche erfolgt klar positioniert: Die Theo Rietschi AG, Getränke en gros mit alkoholfreien Getränken und Schweizer Bieren, die Hahn-Rickli AG mit Weinen und Spirituosen sowie die Ausländische Biere AG mit Bieren aus aller Welt, die in die ganze Schweiz geliefert werden.
Der Rietschi Getränkemarkt ist für Privatkunden konzipiert. Sie werden seit über fünfundzwanzig Jahren von Peter Schöni und seinem Team bedient und beraten. Zum Kundendienst gehört etwa, dass Getränkeharassen auf Wunsch ins Auto geladen werden. Service eben. *(cf)*

Theo Rietschi AG
Getränke en gros
Ausländische Biere AG
Biere aus aller Welt
Hahn-Rickli AG
Weinkeller

Rietschi Getränkemarkt
Theo Rietschi AG
Talstrasse 84 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 55 33 · Fax 061 706 55 06
www.rietschi-getraenke.ch

Allgemeine Fragen: post@rietschi-getraenke.ch
Bestellungen: bestellung@rietschi-getraenke.ch

Bitte sitzen bleiben!

Sind Sie Gast in der «Kunsthalle», im «Krafft» oder «Torstübli», so sitzen Sie auf horgenglarus-Stühlen. Besser sitzen geht nicht.

Text: Martin Jenni, Fotos: Christian Jaeggi



Tatata! Classic und Moser, zwei horgenglarus Stuhl-Evergreens live in der «Kunsthalle», im «Torstübli» und im «Krafft».

Das weiss auch die Schweizer Regierung, sitzen doch Bundes-, Stände- und Nationalrat auf horgenglarus-Stühlen. Die 1880 in Horgen bei Zürich gegründete und 1902 um den Werkstandort Glarus erweiterte Möbelfabrik horgenglarus ist die älteste Stuhl- und Tischmanufaktur der Schweiz und gehört hinsichtlich Design und Qualität seit über 140 Jahren zur Weltspitze in der Möbelherstellung. Die einzigartige Kombination von Produktionstechnologie und hochspezialisiertem Handwerk verlieh jedem Fabrikat den Status und die Beständigkeit einer Einzelanfertigung. Dieses hohe Verarbeitungsniveau ist bis heute die Grundlage des nachhaltigen Erfolgs von horgenglarus geblieben. So ist beispielsweise das Modell Classic aus dem Jahr 1918 nach wie vor ein fester Bestandteil des Programms und besitzt inzwischen unbestrittenen Kultstatus. Soweit die Website der Manufaktur. Übrigens werden alle Holzstühle aus Schweizer Jura-Holz produziert. Wer im horgenglarus-Archiv die Kartei der möblierten Wirtschaften in der Schweiz studieren kann, staunt darüber, wie viele Gasthäuser es nicht mehr gibt und wird sich dabei automatisch fragen, wo denn all diese Stühle und Tische geblieben sind. Das wissen aber nicht einmal die grauen Eminenzen von horgenglarus. So möchte ich in unserer Region für drei Häuser einstehen, die mit ihrer dezenten und doch so wertvollen wie edlen Möblierung zum Wohlfühlfaktor ihrer Gäste beitragen. Zum einen finden wir im Parterre des «Torstübli» und in der «Kunsthalle» in seinem Restaurant Schluuch den Classic- und im Hotel Krafft den Moser-Stuhl. Auf allen zwei Modellen sitzt es sich ungemein gut und das Essen trägt das Seinige dazu bei. Also bitte sitzen bleiben. ■

- **Kunsthalle Basel**
  www.restaurant-kunsthalle.ch
  Tipp: Hausgemachte Ravioli mit Kalbfleischfüllung
- **Krafft Basel**
  www.krafftbasel.ch
  Tipp: Handgeschnittenes Rindstatar
- **Torstübli**
  www.torstuebli.ch
  Tipp: Milken im Blätterteig-Pastetli

Originell & original

Text: Niggi Ullrich, Foto: Christian Jaeggi

Ein Blick ins reich ausgestattete Schaufenster vom «fairgissmeinnicht» in der Ermitagestrasse oder ein paar Schritte weiter am Postplatz durch die verschmitzt anmutende Luke der ehemaligen Schreinerei Werkstar ist – mitten im hip-flippigen Kosmos von Barbie und Lego – eine Offenbarung. Hier gibt es Holz und Hölzernes in allen nur denkbaren architektonischen, spielerischen, (lebens)praktischen, möblierenden, dekorierenden, farblich-leuchtenden oder künstlerischen Varianten sowie Formaten: Insektenhotels, Brillengestelle, Kerzenleuchter, Trommeln und Gitarren, Vogelfutterhäuser, Spielkasten mit Golfbällen, Sparschweine, Kleiderbügel, Körbe, Tische und Hocker soweit das Auge reicht. Im Gespräch mit der Verkaufsleiterin Michelle Plaumann und dem Werkstattchef Thomas Hicklin, welche die beiden Etablissements des Vereins für Sozialpsychiatrie BL repräsentieren, entpuppen sich alle Angebote als «real(ly) hand made» aus dem Hause. Nicht nur handwerklich, sondern ebenso von der Idee und Gestaltung. Hier sind die Dinge nicht einfach nur originell, sondern im besten Sinne original! Das hat Methode und ist System. Darauf ist man nicht nur lediglich stolz, sondern sieht sich auch grundsätzlich darin bestätigt, dass Arbeit(en) so ganzheitlich wie nur möglich total Sinn macht. Mit und ohne Holz … ■



fairgissmeinnicht
neben dem Gasthaus «zum Stärne»
Ermitagestrasse 1, 4144 Arlesheim
und Schreinerei & Laden des Vereins für Sozialpsychiatrie BL am Postplatz 3,
4144 Arlesheim
Di–Fr 10–18 Uhr | Sa 9–15 Uhr
Tel. 061 500 61 00
https://www.vsp-bl.ch/aktuell-im-vsp.html

Ein Gunstplatz im Hardwald

Das historische Waldhaus beider Basel findet sich mitten in der Hard. Es ist innerhalb einer grosszügigen Anlage positioniert und bietet direkte Ausblicke auf den Rhein und zu unseren deutschen Nachbarn. Ein wunderbarer Ort, um sich jeglicher Hektik zu entziehen.

Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi



Eine Oase nah der Stadt: Das Waldhaus im Hardwald bietet ein Rundum-Genusspaket.

Beim Aufwachen hören wir Vögel zwitschern. Das verleitet dazu, länger liegenzubleiben und zuzuhören. Kein morgendlicher Handy-Stress. Und auch die Radio-Sause lassen wir fahren. Ein ruhiger Einstieg in den Tag, frei jeglicher Betriebsamkeit. Derweil wird im Gastro-Bereich das leckere Frühstück zubereitet.
Vom Waldhaus führen zahlreiche Spazierwege durch kräftiges Grün. Basel lässt sich von hier aus, mehrheitlich dem Rhein entlang, in einer Stunde erreichen. Zurück geht's beispielsweise mit dem Rheintaxi. Ab einer Gruppe von zehn Personen hält das Schiff der Basler Personenschifffahrt auf der Fahrt nach Rheinfelden an der Anlegestelle beim Waldhaus.
Geruhsame Nächte und Ausflüge sind das eine. Die Gäste finden hier aber auch ein vielfältiges Gastro-Angebot. Das Restaurant bietet gutbürgerliche Gerichte – Reservation empfohlen; die Buvette, bei schönem Wetter geöffnet, lockt mit leichteren Speisen und etwas günstigeren Preisen. Keine Frage, hier lassen sich erholsame Ferientage verbringen. Das gilt auch für Gäste, die in der Nähe wohnen und die sich, statt längere Reise-Strapazen auf sich zu nehmen, ein paar Tage im Waldhaus gönnen. «Gut genutzt wird auch unser gelegentliches Angebot, ein Nachtessen mit einer Übernachtung zu verbinden», so Lukie Wyniger, Waldhaus-Leiter und Mitglied der familiären Wyniger-Gruppe, der mittlerweile zwanzig Betriebe angehören. Ausserdem können Gäste, die im Waldhaus speisen, ab 22 Uhr nach einem freien Zimmer fragen. «Dann geben wir ihnen ein Doppelzimmer für 89 Franken, inklusive Frühstück.» Dieses Angebot gilt immer.

70 bis 80 Prozent ausgelastet

Nach einer längeren Renovierungsphase ist das Waldhaus vor rund acht Monaten neu eröffnet worden, dies mit acht weiteren Zimmern im Nebenbau, der zuvor anderweitig genutzt wurde. Die schönsten vier Zimmer, mit Balkonen bestückt, befinden sich auf der Rheinseite.
Das Waldhaus hat mit seiner 25-köpfigen Crew einen guten Start hingelegt. «Die zwanzig Zimmer sind bis jetzt durchschnittlich zwischen 70 und 80 Prozent ausgelastet. Wir bewirteten häufiger Seminarteilnehmende und Hochzeitsgesellschaften, welche jeweils das gesamte Hotelangebot beanspruchen», so Wyniger. Es kommen aber auch Gäste, die auf der Nord-Süd-Achse unterwegs sind und in der Nähe der Autobahn nächtigen möchten. Und «manchmal übernachten sie auf dem Rückweg wieder bei uns. Das sind schöne Begegnungen». ■

Waldhaus beider Basel
In der Hard
4127 Birsfelden
Schweiz
www.waldhausbeiderbasel.ch



Sind Sie bereit für die Pensionierung?

Der Blick auf die Pensionierung löst Vorfreude, aber auch Ungewissheiten gerade bei finanziellen Fragen aus. Deshalb sollten Sie den nächsten Lebensabschnitt frühzeitig planen. «Mit der massgeschneiderten Pensionsplanung der Mobiliar helfen wir Ihnen gern dabei», erklärt Francisco Canosa, Leiter Vorsorge bei der Mobiliar Generalagentur Aesch.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
Tel. 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar



Aus Grüngut wird wertvoller Kompost

Möchten Sie Ihr Grüngut im eigenen Garten verwenden? Nutzen Sie unseren Häcksel-/Schredderdienst. Mit dem Häckseln/Schreddern zur Eigenkompostierung schliessen sich biologische Kreisläufe, die Nährstoffe verbleiben im eigenen Garten. Durch die Zugabe von Häcksel-/Schreddergut im Komposthaufen wird der Kompostierungsprozess beschleunigt und optimiert, indem eine ideale Balance von Kohlenstoff und Stickstoff im Kompost sichergestellt und das Wasserhaltevermögen verbessert wird. Am Ende des Prozesses erhält man einen wertvollen und nährstoffreichen Kompost, der als Dünger im Garten wieder ausgebracht und genutzt werden kann.

VOGELSANGER

H. Vogelsanger AG
Talstrasse 75 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 39 38
www.vogelsanger-ag.ch

Bettenhaus Bella Luna

Hausmesse in Oberwil

Sonderangebote vom 27.10. bis 11.11.2023



bei uns:
IHRE persönliche Vitario-Matratze
Die Messung am Liege-Simulator, der Schlüssel zu einer Matratze die wirklich passt.

Mühlemattstr. 27, 4104 Oberwil
Tram 10 / Bus 61+64 (Hüslimatt)
Parkplätze vor dem Haus

Öffnungszeiten:
Mo - Fr : 9-12 Uhr / 13-18 Uhr
Samstag: 9-16 Uhr

Bettenhaus Bella Luna AG
Telefon 061 692 10 10
www.bettenhaus-bellaluna.ch

Die Raumausstatter Oberwil BL

MÖSSINGER AG
PARKETT
BODENBELÄGE
VORHÄNGE
Telefon 061 681 38 38
www.moessinger-ag.ch

Seit 80 Jahren Entsorgung von A bis Z

Nächstes Jahr feiert die H. Vogelsanger AG den 80. Geburtstag. Der in dritter Generation geführte Familienbetrieb hat das Entsorgungswesen in der Region stark geprägt. Ein wichtiges Standbein sind unter anderem Räumungen in jeder Grössenordnung.







Fotos: zVg

Was immer entsorgt werden muss: Vogelsanger bietet eine massgeschneiderte Lösung an.

In ihrer langen Firmengeschichte hat sich die H. Vogelsanger AG – gut erkennbar an ihren in Pink gehaltenen Sammelfahrzeugen – einen guten Ruf im kommunalen Entsorgungswesen erarbeitet. Das Familienunternehmen ist für die Sammlungen der verschiedenen Wertstoffe (Haus- und Gewerbeabfälle, Grüngut, Papier und Karton, Altglas und Weissblech sowie Sperrgut) in zahlreichen Gemeinden in der Nordwestschweiz verantwortlich. Den Mitarbeitenden kommt dabei die Schlüsselrolle zu: «Wir sind ein sozialer Arbeitgeber und bieten faire Arbeitsbedingungen. So dürfen wir auf die Dienste vieler langjähriger Mitarbeiter zählen. Der Teamgedanke wird bei uns grossgeschrieben», sagt Inhaberin Gaby Grolimund.

Entlastung durch Räumung

Von den Erfahrungen aus den öffentlichen Aufträgen profitieren die Privat- und Geschäftskunden, so bei Räumungen, bei Abholungen jeglicher Materialien, dem Verkauf oder der Vermietung von Entsorgungsbehältern oder an der Drive-in-Sammelstelle für verschiedene Materialien an der Talstrasse 75 in Arlesheim.

Räumungen nach Wohnungsauflösungen oder von Büros und Lagerräumlichkeiten sind ein immer wichtigeres Standbein für das Unternehmen geworden. «Bei einem Wohnungswechsel oder einer Haushaltsaufgabe entlasten wir die Kunden und entsorgen sämtliche Güter fachgerecht», sagt Filippo Meschi, Geschäftsleiter und Ansprechpartner bei der Vogelsanger AG für Räumungen. Zur Klientel gehören auch viele Expats, die nach ein paar Jahren den Wohnort wechseln. Ältere Menschen, die das ehemalige Haus für eine schwellenfreie Alterswohnung aufgeben, sind ebenfalls froh, wenn sie beim Wechsel auf die Dienste des Vogelsanger-Teams zählen können.

Abfall-Taxi

Im Rahmen von Wohnungsauflösungen arbeitet das Arlesheimer Unternehmen eng mit Liegenschaftsverwaltungen, den Spitex-Diensten und den Sozialämtern zusammen. Gefragt sind auch Räumungen von Büros und Warenlagern von Unternehmen. Dank der professionellen Unterstützung müssen sich diese nicht um die Logistik kümmern und können sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Auf die grosse Nachfrage nach kleineren Entsorgungsdienstleistungen hin, für die sich das Stellen einer Mulde nicht lohnt und die übliche Kehrichtabfuhr nicht zuständig ist, hat die H. Vogelsanger AG das Abfall-Taxi ins Leben gerufen. Muss beispielsweise ein defektes Möbelstück oder eine sperrige Matratze entsorgt werden? Eine Mail oder ein Anruf bei Vogelsanger genügen, und das Abfall-Taxi macht sich auf den Weg.

VOGELSANGER

H. Vogelsanger AG
Talstrasse 75 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 39 38 · info@vogelsanger-ag.ch
www.vogelsanger-ag.ch

bethesda SPITAL



Mehr Lebensqualität
dank schonender und innovativer Frauenmedizin

Viele Frauen leiden unter Scheidenproblemen oder Myomen in der Gebärmutter. Wenn herkömmliche Therapien nicht helfen, können schonende Behandlungen Linderung verschaffen.

Der Hormonrückgang nach der Menopause macht sich gerne im Vaginalbereich in Form von trockenen Schleimhäuten bemerkbar. Dies kann zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr führen. Oft bringt die Behandlung mit Gels nicht den gewünschten Effekt.

Eine schonende und risikoarme Option bietet der transvaginale Laser. Bei dieser Behandlung wird das vaginale Gewebe mittels gezielter Erwärmung angeregt, so dass sich Kollagenfasern sowie feine Blutgefässe neu bilden. Dies führt zur Regeneration und Stabilisierung der Schleimhaut. Dadurch verbessert sich die Feuchtigkeit und die Vaginalflora wird stabilisiert.

Dr. med. Jörg Humburg, Chefarzt Beckenbodenzentrum und Gynäkologie am Bethesda Spital, empfiehlt diese Methode Frauen mit menopausebedingten Schleimhautveränderungen in Form von Trockenheit im Genitalbereich. Nebst Schmerzen kann dies bis hin zu einer Beeinträchtigung der Blasenfunktion führen. «Wenn konservative Behandlungen, wie lokale Hormonbehandlungen sowie Medikamente für Blasenfunktionsstörungen nicht den erhofften Effekt bringen oder wenn die Frauen diese nicht anwenden möchten, ist der Laser ein interessanter Ansatz», so Humburg.

Patientinnen mit hormonabhängigen Tumoren, denen man nicht gerne Hormone lokal für die Scheide abgebe, profitierten besonders von dieser Methode. «Wenn beispielsweise eine 35-jährige Frau mit hormonpositivem Brustkrebs durch die Therapie eine eingeschränkte Sexualität und Lebensqualität hat, kann das schlimm sein für die Betroffene.»

«Ich habe mich von Anfang an ernst genommen und äusserst gut aufgehoben gefühlt.»

Bettina Ernst, Birsfelden

Risikoarm, schonend und effektiv
Dr. Humburg betont, dass diese Behandlung am Bethesda Spital entsprechend den Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe durchgeführt wird und nichts zu tun hat mit Schönheitsbehandlungen. «Weil wir uns entlang der Guidelines bewegen, sind wir meilenweit davon entfernt. Es ist wichtig, dass man sich in diesem Bereich auf Expertinnen und Experten abstützt.» Die Behandlung erfolgt im Bethesda Spital unter strengen Sicherheitsbedingungen von drei Ärztinnen oder Ärzten, die den Fähigkeitsausweis für Medizinallaser besitzen. Zudem verfügen die Geräte über standardisierte Einstellungen.

Die transvaginale Laserbehandlung wird ambulant und ohne Narkose durchgeführt. Die Prozedur dauert 15 bis 30 Minuten und wird nach vier bis fünf Wochen wiederholt. «In der Regel braucht es drei Sitzungen. Manche Frauen sind schon nach zwei Behandlungen mit dem Resultat zufrieden, so dass wir von weiteren absehen. Der positive Effekt hält rund ein Jahr an, dann muss die Behandlung wiederholt werden.»

«Das Bethesda Spital verfügt über eine sehr grosse Erfahrung bei minimalinvasiven Operationen.»

Dr. med. Jörg Humburg, Chefarzt Gynäkologie und
Leiter Klinik für Frauenmedizin

Myome punktgenau entfernen
Ein weiteres gynäkologisches Problem, das viele Frauen kennen, sind Myome. Nicht immer, aber bei manchen Frauen gehen diese gutartigen Tumore in der Gebärmutter mit Beschwerden wie verstärkte Regelblutung, Schmerzen und Fruchtbarkeitsproblemen einher.

Auch dafür bietet das Bethesda Spital eine innovative Behandlungsmethode an. Die sogenannte Sonata-Therapie bewähre sich, so Dr. Humburg. «Das ist eine präzise und sichere Methode, in der wir ultraschallgestützt die Myome aufsuchen, darstellen und unter Sicht punktgenau mit Radiofrequenzenergie abladieren, also veröden.» Diese Behandlung bietet einige Vorteile gegenüber einer operativen Entfernung, bei der der Erhalt der Fruchtbarkeit nicht immer garantiert werden kann. «Ausserdem kann es passieren, dass Myome in einer Operation nur teilweise entfernt werden und Folgeeingriffe in der Zukunft notwendig werden.» Deshalb sei die Sonata-Therapie eine gute Alternative zur Operation. Dies bestätigen auch Studien und die hohe Erfolgsquote.

Symptome
Atrophie im Intimbereich
Der Gewebeschwund von Vagina und Vulva wird auch als vulvovaginale Atrophie (VAA) bezeichnet. Zu ihren häufigsten Symptomen gehören Scheidentrockenheit, vaginaler Juckreiz, Ausfluss und Schmerzen beim Geschlechtsverkehr.

Myom / Unterleibsschmerzen
Nur etwa ein Viertel der Frauen, die von einem Myom betroffen sind, haben Beschwerden. Diese äussern sich meistens durch folgende Symptome:

- Blutungsstörungen und daraus erfolgende Blutarmut; Zyklusstörungen
- Verstopfung oder verstärkter Harndrang
- Unterleibsschmerzen bei Wachstum oder Verdrehung des Myoms. Die Schmerzen können Bauch, Unterbauch, Enddarm und Blase betreffen
- Unfruchtbarkeit und Komplikationen bei Schwangerschaft und Geburt

Publikumsveranstaltung

Probleme im weiblichen Intimbereich – schonende und innovative Therapiemethoden

Viele Frauen leiden unter Scheidenproblemen oder Myomen in der Gebärmutter. Wenn herkömmliche Therapien nicht helfen, können schonende Behandlungen Linderung verschaffen.

Öffentlicher Vortrag – Eintritt frei
Donnerstag, 28. September 2023
um 18.00 Uhr im Bethesda Spital

Gerne möchten wir Sie einladen, unseren öffentlichen Vortrag zu besuchen. Wir bitten Sie um eine vorzeitige Anmeldung.

Anmeldung zum Vortrag auf
bethesda-spital.ch/vortrag

Kontakt Frauenmedizin
+41 61 315 28 28
frauen@bethesda-spital.ch
Bethesda Spital Gellertstrasse 144 4052 Basel

Mehr Informationen unter:
bethesda-spital.ch/frauenmedizin

THE SWISS LEADING HOSPITALS Best in class.



Die Klinik Arlesheim feiert die Inbetriebnahme des neuen Heilmittellabors mit einem **Tag der offenen Tür,** zu dem alle interessierten Personen eingeladen sind. – Save the Date: **Samstag, 11. November 2023.** Weitere Informationen zum Tag der offenen Tür finden Sie auf unserem Neubaublog: www.neubau.klinik-arlesheim.ch

Visualisierung des Neubaus (Haus Wegman)

Visualisierung: zVg

Die Klinik Arlesheim baut für die Zukunft

Zeitgemäss, patientenorientiert und nachhaltig. Möglich wird dies durch organische, heilende und demenzsensible Architektur. Über die baulichen Vorhaben der Klinik Arlesheim haben wir bereits im letzten BirsMagazin berichtet.

Unser neues Heilmittellabor ist bereits in Betrieb, während wir die Eröffnung des Klinikgebäudes für das Jahr 2027 erwarten. Das Besondere an unseren Neubauten sind ihre nahezu kompromisslose Nachhaltigkeit, ihre besondere Holz-Bauweise und die verwendeten Baumaterialien.

Erinnern Sie sich? Für die Sommerausgabe des BirsMagazin gab uns Erwin Thoma, Unternehmer und Begründer von Holz100, eindrückliche Einblicke in die Verwendung von Mondholz, das im Vergleich zu herkömmlichem Bauholz dauerhafter, witterungsbeständiger und resistenter ist. «Ich bin zum ersten Mal hier und ich bin überwältigt», äusserte er sich im Frühling 2023. In der Zwischenzeit ist das Heilmittellabor fertiggestellt und bezogen.

Seit über 100 Jahren stellen wir fast ausschliesslich in Handarbeit eigene Heilmittel her. Mittlerweile produzieren wir 600 Heilmittel sowie zahlreiche Pflegeprodukte, unter anderem mit Pflanzen aus dem klinikeigenen Heilpflanzengarten. Unser Klinik-Sortiment steht unter anderem in der hauseigenen Apotheke zum Verkauf.

Die Besonderheit der beiden Neubauten liegt ausser in der Verwendung ökologischer und nachhaltiger Baumaterialien auch und vor allem in ihrer zeitgemässen Architektur. Von der Vision bis zur Umsetzung wurden die Gebäude speziell auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten.

Heilende und demenzsensible Architektur für den Neubau

Mit unserem Klinikneubau reagieren wir auf den demografischen Wandel, insbesondere die steigende Zahl älterer Menschen und Menschen mit Demenz. Studien zeigen, dass die Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedürfnisse in Gesundheitseinrichtungen unumgänglich und zunehmend wichtig ist. Manche Einrichtungen passen bestehende Strukturen und Umgebungen an. Wir haben bereits in der Planungsphase der neuen Gebäude begonnen, uns mit dem Thema zu befassen und entsprechende Sensibilisierungsmassnahmen zu berücksichtigen. Durch gezielte Gestaltung und den Einsatz geeigneter Materialien schaffen wir eine Umgebung, die den speziellen Bedürfnissen dieser Patientengruppe gerecht wird.

Mit dem Projekt haben wir ein innovatives Bauvorhaben konzipiert, das die Prinzipien der heilenden und demenzsensiblen Architektur in seine architektonische Gestaltung integriert. Dieser Ansatz zielt darauf ab, Sicherheit, Orientierung und Behaglichkeit für Patientinnen und Patienten mit Demenz sowie für alle anderen Menschen zu schaffen und somit das Wohlbefinden und den Genesungsprozess zu fördern.

Heilende Architektur unterstützt den Heilungsprozess, dabei spielen verschiedene Faktoren wie die umhüllende Umgebung, Raumakustik, Ausblick, Baustoffe, Geruch, Tageslicht und Farbkonzepte eine entscheidende Rolle. Diese Faktoren wirken unterstützend auf den Organismus, das Wohlbefinden und den Genesungsprozess der Patientinnen und Patienten.

Die demenzsensible Architektur ist ein spezifischer Teilbereich, der durch innovative Gestaltungs- und Orientierungsprinzipien Menschen mit Demenz und kognitiven Störungen bei der Wahrnehmung von Räumen und Situationen unterstützt.



Foto: Christian Jaeggi

Blick vom Balkon des neu erstellten Heilmittellabors

Für dieses Thema haben wir eine Arbeitsgruppe aus Fachpersonen gebildet, die intensiv an der Entwicklung und Umsetzung des Konzepts der demenzsensiblen Architektur arbeitet. Gemeinsam entwickeln sie Grundprinzipien und Massnahmen, beispielsweise für Empfangssituationen, Patientenzimmer sowie Orientierung und Beschilderung im Gebäude. Bei der Orientierung spielt das Konzept des kognitiven Kartierens eine entscheidende Rolle. So können Veränderungen der Umgebung, wie z. B. eine Einweisung ins Spital, die gewohnten Abläufe von Menschen mit Demenz drastisch durcheinanderbringen, woraus eine unmittelbare Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes resultieren kann. Mit geeigneten baulichen Massnahmen und einer achtsamen Auswahl der Materialien und Mobilien soll diese Verschlechterung aufgefangen oder noch besser massgeblich vermindert werden.

Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie auf dem Neubaublog der Klinik Arlesheim: www.neubau.klinik-arlesheim.ch/menschen.





Fotos: Christian Jaeggi

Weitere Impressionen zum neu erstellten Heilmittellabor

Angesichts der demografischen Entwicklung sind die Begriffe demenzsensible Architektur und heilende Architektur längst keine Schlagwörter mehr. Sie gewinnen eine zunehmende Bedeutung in der Gesellschaft, insbesondere im Gesundheitswesen. Sie bieten eine solide Grundlage, um auf die erwartete demografische Entwicklung zu reagieren und den spezifischen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz gerecht zu werden.

Klinik Arlesheim
… weil Gesundheit mehr bedeutet.

Nun geht es los mit dem Neubau der Klinik Arlesheim

Derzeit wird das Baufeld vorbereitet für den Neubau der Klinik Arlesheim, welcher das jetzige «Haus Wegman» ersetzt. Ab Oktober 2023 gibt es auf dem Gelände neue Wegleitungen und weitere Änderungen.

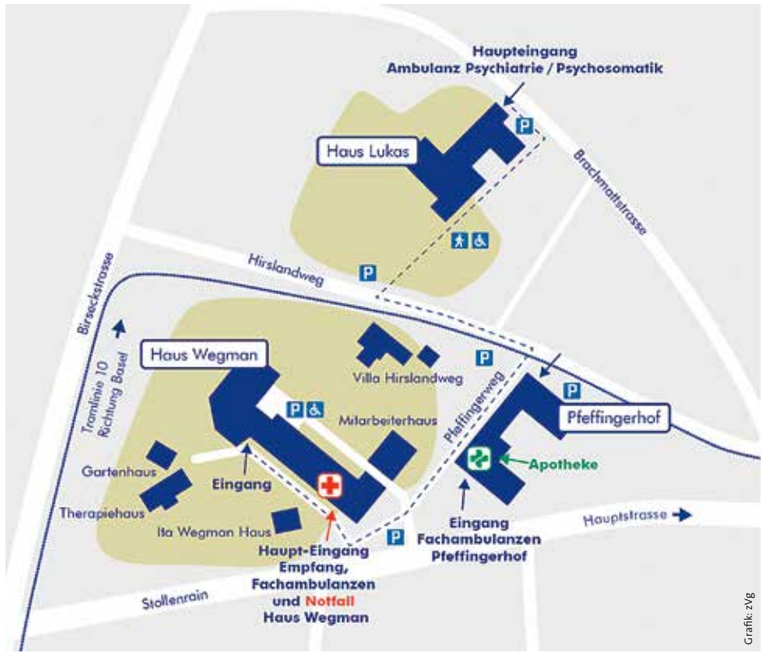
In der ersten Etappe, im Herbst 2023, werden auf dem Klinikareal zunächst drei Gebäude zurückgebaut. Bis Ende September stehen alle Parkplätze der Klinik wie gehabt zur Verfügung, ab Oktober bis zur Bauvollendung nur die bisherigen Parkplätze vor dem Pfeffingerhof am Stollenrain. Zudem kann bereits ein Teil der Parkplätze beim neuen Gemeindesaal Arlesheim ab Ende August genutzt werden. Zusätzlich werden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Arlesheim weitere Parkplätze oberhalb des neuen Gemeindesaals zur Verfügung gestellt.

Ab Ende Oktober hat unsere Klinik einen neuen Haupteingang: den Walk-in Eingang im Haus Wegman, nahe beim Stollenrain. Die Fachabteilungen Kardiologie und Pneumologie sowie die entsprechende Diagnostik zügeln in den Pfeffingerhof. Die Zufahrten zur Klinik sind ab dann neu geregelt.

Die geplante neue Tiefgarage wird baulich priorisiert, damit Besuchende der Klinik und die Bevölkerung bereits vor Fertigstellung des neuen Klinikgebäudes vom Mehrwert der neuen Einstellhalle profitieren können (frühestens Anfang 2025).

Die Erschliessung der Baustelle erfolgt in Absprache mit der Gemeinde und der BLT über den Hirslandweg. Die Organisation der Baustellenzufahrt im Einbahnstrassensystem und klar definierte Wartebereiche innerhalb des Baufeldes sorgen dafür, dass Lastwagen weder wenden noch länger warten müssen als zwingend notwendig. Um den klinikinternen Betrieb sicherzustellen, wird die Lieferantenzufahrt zur Klinik sowohl während als auch nach Abschluss der Bauphase über den Stollenrain erfolgen.

Lageplan Klinik Arlesheim ab Oktober 2023



Grafik: zVg

Haus Lukas
Ambulanz Psychiatrie / Psychosomatik
Station Psychiatrie
Station Psychosomatik
Therapien

Haus Wegman
Notfall
Fachambulanzen: Gastroenterologie
Station Innere Medizin
Sprechstunde Onkologie
Station Onkologie
Tagesklinik Onkologie
Therapien
Café-Restaurant

Pfeffingerhof
Eingang Nord:
Allgemeinmedizin, Kinder- und Jugendmedizin
Frauenmedizin

Eingang Süd:
Fachambulanzen: Neurologie - Schlafmedizin
Kardiologie - Pneumologie
Therapien
Apotheke

Auch im Notfall für Sie da!

Die Klinik Arlesheim ist rund um die Uhr einsatzbereit, um die medizinische Versorgung zu gewährleisten. Neben dem 24/7 Notfall mit Walk-in gibt es eine neue Intermediate-Care-Station (IMC). Lesen Sie dazu die Ausführungen von Fatima Henni, Pflegedienstleiterin für Innere Medizin und Leiterin der Pflege Notfall.



Fotos: zVg

«Ich habe mich sehr persönlich angesprochen und gut verstanden und wahrgenommen gefühlt. Alles wirkte entspannt und fürsorglich, ganz auf mich eingehend. Ich bin sehr dankbar zu sehen, dass dies sogar auf dem Notfall umgesetzt werden kann.»

aus einer aktuellen Rückmeldung

Unser Notfallangebot erlebe ich als etwas Besonderes. Für uns steht nicht nur die Geschwindigkeit der Behandlung im Fokus, sondern auch ein ganzheitliches Verständnis der Patientinnen und Patienten. Dies wird durch eine umfangreiche Palette an diagnostischen Möglichkeiten vor Ort (z. B. Radiologie, Herzultraschall, Magen-Darmspiegelung, Elektro-Enzephalogramm, etc.) unterstützt. Ein direkter Zugang zu Fachärztinnen und -ärzten der Kardiologie, Pneumologie und Gastroenterologie gewährleistet eine effiziente und hochwertige Versorgung. Unsere kurzen Kommunikationswege innerhalb der Klinik sorgen für gut strukturierte Behandlungsabläufe. Für chirurgische Eingriffe haben wir eine Kooperation mit dem Spital Dornach.



Fatima Henni, Pflegedienstleiterin Innere Medizin und Leiterin Pflege Notfall

«Äusserst freundlicher Empfang einer strahlenden Pflegefachfrau. Auch fachlich Sicherheit schenkend. Ich empfand mich als Mensch angesprochen. Ich kann die Klinik nur weiterempfehlen. »

aus einer aktuellen Rückmeldung

Ein besonderes Merkmal unserer Klinik ist die Integrative Medizin, bei der die Schulmedizin als Basis durch das ganzheitliche Verständnis der Anthroposophie ergänzt wird. Körper, Seele und Geist des kranken Menschen werden gleichermassen berücksichtigt. Diese umfassende Betreuung steht bereits auf der Notfallstation zur Verfügung. Rückmeldungen unserer Patientinnen und Patienten bestätigen uns, dass wir damit einem Bedürfnis entsprechen.

Der Walk-in-Bereich dient als erste Anlaufstelle und konzentriert sich auf eine rasche Erstversorgung nach einer vorherigen Dringlichkeitsbewertung. Für Patientinnen und Patienten, die intensivere Betreuung benötigen, steht unsere Intermediate-Care-Station (IMC) zur Verfügung. Diese Station fungiert als Überwachungsstelle, auf der eine lückenlose 24/7 Betreuung von Personen mit mittelschweren bis schwerwiegenden Erkrankungen erfolgt.

Das Team besteht aus spezialisierten Pflegekräften, darunter Fachkräfte mit Weiterbildungen in Überwachungs- und Intensivpflege, und erfahrenen Oberärztinnen. Manchmal geht es zu wie in einem Bienenhaus, dann ist es essentiell, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter seine Aufgabe hat und jeder Handgriff sitzt. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Notfall, IMC und Fachspezialisten innerhalb der Klinik nutzen wir Synergien, um ein effizientes und ganzheitliches Behandlungskonzept anzubieten.

Was motiviert mich zur Arbeit auf der Notfallstation? Ich erlebe es so, dass die enge Zusammenarbeit zwischen Pflege- und Ärzteteam eine Atmosphäre der Einheit schafft. Dies zeigt sich in der Arbeitsweise, im Umgang miteinander und in der Unternehmenskultur. Ein hochmotiviertes Team, das täglich neuen Herausforderungen begegnet, findet hier in der Klinik Arlesheim eine einzigartige Umgebung.

Klinik Arlesheim
… weil Gesundheit mehr bedeutet.

GLÜCKLICHE GESUNDE TIERE
STEHEN BEI UNS IM ZENTRUM



Willkommen beim Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN

Ob Katze, Hund bis hin zu Meerschweinchen, Kaninchen oder Schildkröte, alle uns anvertrauten Haus- und Kleintiere behandeln wir mit grossem Respekt und professioneller medizinischer Sorgfalt. Gerne sind wir auch Ihr kompetenter Ansprechpartner für Tiernahrung, Tierkrankheiten und Gesundheitsvorsorge.

Seit über 25 Jahren in Laufen und auch in Dornach.

Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN
Laufen 061 765 97 00
Dornach 061 702 02 02
info@tiergesundheitszentrum.ch
www.tiergesundheitszentrum.ch



Zum Wohle der Haut

Bei Hautproblemen hilft das Ärzteteam der Hautarztpraxis Arlesheim. Dort ist das gesamte Wissen der Bereiche Dermatologie, Venerologie (Geschlechtskrankheiten) und Lasermedizin unter einem Dach vereint. Dr. med. Lucian Cajacob (Bild) arbeitet seit Anfang 2023 in der Hautarztpraxis Arlesheim. Die Spezialgebiete des 37-jährigen Facharztes sind Hautkrebs, Nagelerkrankungen und -operationen, Geschlechtskrankheiten sowie chronisch-entzündliche Hauterkrankungen (z.B. Schuppenflechte oder atopische Dermatitis).

Hautarztpraxis Arlesheim
FMH Dermatologie & Venerologie, Lasermedizin
Neumattstr. 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 702 07 70
derma-arlesheim@hin.ch
www.hautarztpraxisarlesheim.ch
Hautarztpraxis Arlesheim



Die Medizinische Notrufzentrale

Unter der Telefonnummer 061 261 15 15 erhalten Sie bei der Medizinischen Notrufzentrale MNZ rund um die Uhr kompetente medizinische Hilfe. Wenn nötig wird der Anruf an Ärzte oder die Spitex, in dringenden Fällen an die Sanität weitergeleitet. Unter der Leitung von Stephan Reiß-Herud nehmen zwölf diplomierte Pflegefachpersonen die Anrufe entgegen. Auch unter hohem Druck hören sie gut zu und suchen für jede Situation die beste Lösung. Diese menschliche Komponente ist eine grosse Stärke der MNZ.

MNZ Stiftung Medizinische Notrufzentrale
Lindenhofstrasse 30 · 4052 Basel
Tel. 061 261 15 15 · info@mnzbasel.ch
www.mnzbasel.ch
Stiftung MNZ Medizinische Notrufzentrale



Mahlzeitendienst PLUS der Spitex Birseck

Sie wollen oder können nicht selber kochen, möchten dennoch gesunde Mahlzeiten geniessen? Dann ist der Mahlzeitendienst PLUS der Spitex Birseck genau das Richtige! Das Mittagessen wird täglich zwischen 11.30 und 13.00 Uhr in Porzellangeschirr in einer Wärmebox nach Hause geliefert. Die Stiftung Hofmatt bereitet die Mahlzeiten frisch zu und kann bis 10 Uhr des gleichen Tages Bestellungen oder Änderungen des Menus berücksichtigen – eine moderne Variante von «Tischlein deck dich».

Spitex Birseck
Pumpwerkstrasse 3
4142 Münchenstein
Tel. 061 417 90 90
www.spitex-birseck.ch
Überall für alle SPITEX Birseck



Barbara Schunk, CEO der Psychiatrie Baselland, im Treppenhaus der Alterspsychiatrie.



Das neue Klinikgebäude für die Krisenintervention mit dem Parkhaus für die Mitarbeitenden. Im Hintergrund das bestehende Hauptgebäude.

Fotos: zVg

Psychiatrie Baselland eröffnet neue Klinikgebäude

Die Krisenintervention, die Alterspsychiatrie und die Privatklinik der Psychiatrie Baselland ziehen Mitte Oktober 2023 in neue Gebäude auf dem Campus Liestal. Die Öffentlichkeit ist am Samstag, 23. September zum Tag der offenen Tür eingeladen.

«Bald dürfen wir unsere Patientinnen und Patienten in grosszügigen, modernen und hellen Räumen behandeln», freut sich Barbara Schunk, CEO der Psychiatrie Baselland (PBL). Nach drei Jahren Bauzeit ist es soweit: Die PBL eröffnet ihren Klinikneubau für die Krisenintervention mit 48 Betten und einem Parkhaus für die Mitarbeitenden.
Gleich auf der anderen Strassenseite wird das neue Haus für die Alterspsychiatrie mit 72 Betten in Betrieb genommen. Dazu gehört ein Garten für Patientinnen und Patienten mit Demenz. In den oberen Etagen ist die neue Privatklinik mit 20 Betten etabliert; zur Privatklinik gehört ein begrünter Garten auf dem Dach des Gebäudes. Beide Bauten sind mit einem unterirdischen Gang mit dem bestehenden Hauptgebäude verbunden, über welches sie logistisch erschlossen sind (Verpflegung, Wäsche, Energie etc.).

Tag der offenen Tür

Die Psychiatrie Baselland lädt die Öffentlichkeit zum Tag der offenen Tür ihrer neuen Klinikgebäude auf dem Campus Liestal am

Samstag, 23. September 2023, 10–16 Uhr

Programm: Freie Besichtigung der neuen Häuser, Einblicke in die praktische Arbeit der Psychiatrie, Vorträge, Streichelzoo, Foodtrucks und vieles mehr.

Ersatz für sanierungsfällige Gebäude

Die neuen Liegenschaften ersetzen alte und sanierungsfällige Gebäude, vor allem das Hauptgebäude, das in den nächsten Jahren komplett saniert und neu genutzt wird. Zudem zieht sich die PBL bis 2026 aus den Klinikgebäuden und Wohnheimen an der Rheinstrasse zurück.

Mehrwerte dank neuen Häusern

«Wir müssen unsere Infrastruktur erneuern, um auch künftig für unsere Patientinnen und Patienten sowie Klientinnen und Klienten zeitgemässe Leistungen erbringen zu können», sagt die CEO. Die Neubauten fördern zudem die Attraktivität der PBL als Arbeitgeberin für Mitarbeitende, schaffen neue Arbeitswelten und tragen dazu bei, bestehende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten. «Die schönen Gebäude sind auch eine architektonische Bereicherung für unseren Campus.»



Der Garten für Patientinnen und Patienten mit Demenz an der Südseite des Klinikgebäudes der Alterspsychiatrie.

PSYCHIATRIE BASELLAND
Verstehen. Vertrauen.

Psychiatrie Baselland
Bienentalstrasse 7 · 4422 Liestal
Tel. 061 553 53 53 · info@pbl.ch
www.pbl.ch



Damals wie heute ist das Bruderholzspital ein wichtiger Pfeiler in der regionalen Gesundheitsversorgung.

Ein halbes Jahrhundert «Hölzli»

1973 nahm das auf der grünen Wiese gebaute Bruderholzspital seinen Betrieb auf. Damals gehörte es europaweit zu den modernsten Spitälern. Das unübersehbare Wahrzeichen auf dem Bruderholz blickt auf sein 50-jähriges Bestehen zurück.

Wo früher Bauern ihre Felder bewirtschafteten und ihr Rind weideten, wuchs im Jahr 1969 ein imposanter Bau in die Höhe. Dem Baustart ging eine lange Vorgeschichte voraus, denn die Idee, auf dem Bruderholz ein Spital zu errichten, war bereits in den 1920er-Jahren aufgekommen. Die Ärztegesellschaft Baselland hatte damals einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet. Angesichts der Bevölkerungszunahme und der vollen Kliniken akzentuierte sich die Notwendigkeit eines weiteren Spitals ab den Fünfzigerjahren.

Diverse Bauvorhaben wurden diskutiert und eine Spital-Expertenkommission empfahl den Bau eines Spitals auf dem Bruderholz. Der Landrat beschloss jedoch, zuerst das Spital in Liestal zu bauen und erst dann weitere Schritte ins Auge zu fassen. Nachdem dieses 1962 seinen Betrieb aufgenommen hatte, gab der Landrat zwei Jahre später grünes Licht für den Kauf von Bauland auf dem Bruderholz. 1968 hiess der Landrat den Neubau auf dem Bruderholz gut und ein Jahr später erfolgte der Baggerstich.

Imposant und topmodern

Viereinhalb Jahre später stand das 13-stöckige Gebäude, welches das bis anhin grösste Hochbau-Projekt des Kantons war und rund 160 Millionen kostete. Nicht nur der Bau galt damals als hochmodern, sondern auch die Ausrüstung des neuen Spitals entsprach dem neusten technischen Stand. Erste Schritte mit der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) wurden gewagt, beispielsweise mit elektronischen Patientendaten.

Am 15. Oktober 1973 nahm das Bruderholzspital seinen Betrieb auf. Die erste Patientin, Frau Schürch, wurde feierlich in Empfang genommen, fünf weitere folgten im Tagesverlauf. Die Zahl der Aufnahmen wurde langsam gesteigert, um keine Pannen zu provozieren. Ende Oktober waren 260 Betten belegt. In den folgenden Jahren folgte ein sukzessiver Aufbau. Nachdem die Spitalbetriebe 2012 aus der kantonalen Verwaltung ausgegliedert wurden, fusionierten die Spitäler Liestal, Bruderholz und Laufen zum «Kantonsspital Baselland».

Laufende Weiterentwicklung

Mit der Strategie «Fokus» erhielt das Bruderholzspital ein klares Profil. Heute ist das «Hölzli» der Standort des Zentrums Altersmedizin & Rehabilitation sowie des Zentrums Bewegungsapparat. Die beiden Zentren haben ihren stationären Schwerpunkt im Bruderholz, bieten aber ambulante Leistungen an allen KSBL-Standorten an. Wie bisher werden im Bruderholzspital ambulante Sprechstunden aller Zentren und Kliniken angeboten. Eine starke Chirurgie & Viszeralchirurgie und Innere Medizin sowie die 24 / 7 Notfallstation runden das Angebot ab.

Durch diese Neuorganisation bündeln die Kliniken ihre Kapazitäten sowie Know-how und verstärken die interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Wohle der Patientinnen und Patienten, die von einer hochqualifizierten und effizienten Gesundheitsversorgung profitieren.

Kantonsspital Baselland
www.ksbl.ch

Kantonsspital Baselland
genau für Sie

50 Jahre BRUDERHOLZSPITAL

Tag der offenen Tür
Samstag, 23. September 2023

Geburtstagsfeier mit der Bevölkerung

Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums lädt das Bruderholzspital am **Samstag, 23. September 2023,** zum Tag der offenen Tür ein.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet von 10–16 Uhr ein attraktives Programm:

- Präsentation des ambulanten und stationären Angebotes
- Gesundheits-Checks
- First Aid Corner mit Rettungswagen, Reanimations- und Feuerlöschübungen
- Rega Helikopter (Rega-Basis auf dem Spitalareal)
- Führungen und Vorträge
- Programm für Kinder
- Food Court für das leibliche Wohl
- Wettbewerb

und viele weitere Attraktionen

www.ksbl.ch/tdot-bh



Die einst hochmoderne Telefonzentrale des Bruderholzspitals.



Richtfest am 20. Oktober 1971 nach Fertigstellung des Rohbaus.

Fotos: zVg

1500 laufen am Baselbieter Team-OL

70 Jahre nach der Premiere findet am 22. Oktober 2023 der 71. Baselbieter Team-Orientierungslauf statt. Im Gebiet «Blomd» in Bubendorf werden die Sportbegeisterten in verschiedensten Kategorien auf Postensuche gehen.





Fotos: zVg

Der Baselbieter Team-Orientierungslauf sorgt jeweils bei allen Teilnehmenden für ausgezeichnete Stimmung.

Der Baselbieter Team-Orientierungslauf gehört zu den grössten Breitensportveranstaltungen im Kanton. Rund 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren bei den letzten Auflagen jeweils am Start – auch für die diesjährige Austragung am 22. Oktober 2023 im Laufgebiet «Blomd» oberhalb von Bubendorf wird ein ähnlich grosses Startfeld erwartet.

Die Vielseitigkeit des Baselbieter Team-OL mit 34 verschiedenen Kategorien macht den Event so attraktiv. Es findet sich für alle Leistungs-, Alters- und Anspruchsgruppen ein passendes Angebot, um mit Tempo oder auch ganz gemächlich die verschiedenen Posten zu finden. Deshalb spricht der Anlass sowohl OL-Neulinge als auch erfahrenere Teilnehmende an.

Nicht umsonst sind die Familien-, Sie + Er- sowie die Schulklassenkategorien die beliebtesten beim Baselbieter Team-OL. Hier kann das gemeinsame Sporterlebnis in der freien Natur so richtig ausgekostet werden. Im Angebot sind auch ein Walk-OL sowie ein von Beat Trachsler konzipierter Trail-OL für Familien mit Kinderwagen oder für Menschen mit Beeinträchtigung. Alle Jugend- und Nachwuchskategorien sind zudem beitragsfrei.

Bewältigt werden Strecken zwischen 3,5 und 11 Leistungskilometern. Die Teams bestehen je nach Kategorie aus zwei bis zu fünf Teilnehmenden. Die Bahnen werden wiederum von Christoph Plattner und Reto Pusterla gelegt, beides ehemalige Spitzenläufer. Das Laufgebiet «Blomd» ist zum insgesamt sechsten Mal Schauplatz in der langen Geschichte des Baselbieter Team-OL.

Immer wieder beteiligen sich auch prominente Baselbieter Politikerinnen und Politiker am Anlass. Im vergangenen Jahr holte sich Regierungsrat Anton Lauber mit seinem Team die Goldmedaille auf der Roten Bahn. Auch Ständerätin Maya Graf war mit einem Team am Start.

So bin ich dabei
Die digitale Anmeldung zum Baselbieter Team-OL, die bis zum 9. Oktober 2023 möglich ist, wird erstmals über das in OL-Kreisen bekannte Tool *ol-events.ch* abgewickelt. Das Wettkampfzentrum befindet sich in der Mehrzweckhalle Dorf in Bubendorf, dort erfolgen die Startnummernausgabe, die Verpflegung und die Rangverkündigung. Ab diesem Ausgangspunkt wird ein Transport ganz in die Nähe des Starts im Laufgebiet angeboten. Der Baselbieter Team-OL ist rauch- und alkoholfrei und wird unter dem Label «Nachhaltig engagiert – saubere-veranstaltung.ch» durchgeführt.

Ausschreibung:
www.team-ol.ch
Anmeldetool:
https://portal.ol-events.ch/races/210

BASEL LANDSCHAFT
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SPORTAMT

Sportamt Baselland
Rheinstrasse 44 · 4410 Liestal
Tel. 061 552 14 00 · sportamt@bl.ch
www.sport-bl.ch

Überleben

Nachdem Marian alles verloren hat, lebt sie zurückgezogen in einem abgelegenen Haus in den Voralpen. Diese Existenz wird zum Überlebenskampf, konfrontiert sie aber auch mit längst fälligen Fragen.

Text: Sabina Haas, Bild: zVg

Marian hat alles verloren: ihr Unternehmen als High-Class-Modedesignerin, ihre Luxus-Wohnung, die wohlhabenden Bekanntschaften, die Wochenendtrips. Die wirtschaftliche Krise, eigene Fehler, ein wenig Grössenwahn und eine toxische Beziehung trieben sie in den Bankrott, der Schuldenberg ist gigantisch. Also hat sie sich aus dem System ausgeklinkt und lebt zurückgezogen und als Beinahe-Selbstversorgerin im Haus ihrer verstorbenen Tante auf dem Land.

Was bedeutet es, wenn man nicht einfach den Regler an der Heizung hochdrehen kann, nicht eben mal zum Supermarkt fahren oder heiss duschen? Einen Tag lang begleiten wir Marian in ihrem neuen Leben, das sie mehr schlecht als recht meistert. In Rückblenden erfährt der Leser, wie es dazu gekommen ist, dass Marian nun fischt, Hühner stiehlt und Gemüse anbaut. Die Abwärtsspirale wird in kleinen Häppchen serviert, immer begleitet von Marians Selbstreflektion. Denn Marian versteckt sich zwar vor der Welt, nicht aber vor sich selbst. Schonungslos seziert sie ihren Absturz und die Fehler, die sie gemacht hat.

Alles hat seinen Preis
Vollkommen auf sich selbst zurückgeworfen, wird sie auch von der bürgerlich-brüchigen ländlichen Gemeinschaft argwöhnisch beäugt, gar bedroht. Nur zu einer Nachbarin entstehen vorsichtige Bande. Und dann ist da noch Franz, der reichste und einflussreichste Bauer in der Region. Er entpuppt sich als ihr Unterstützer, Beschützer, fordert aber eine Gegenleistung. Auch hier besticht die Autorin mit teilweise fast brutal ehrlichen, philosophischen Betrachtungen über die Möglichkeiten von Partnerschaften und darüber, welche Abhängigkeiten und Machtgefälle sich auch in scheinbar «normalen» Beziehungen verbergen.

Doris Knechts Sprache ist klar und doch sinnlich, präzis, prägnant und mitreissend. Sie beobachtet scharf, beschönigt nichts und zieht den Leser mit ihrem kühlen und dennoch menschlichen Realismus und ihrem Einfühlungsvermögen mitten ins Geschehen hinein, aber auch mitten in die Gedanken und Gefühle ihrer Protagonistin. In *Wald* stellt sie die Frage, was mit einem Menschen geschieht, wenn ihn die Gesellschaft ausspuckt – die Gesellschaft, an der sie untergründig Kritik übt, sowohl an der konsumgetriebenen Variante als auch jener vom angeblich so idyllischen Landleben. Vor allem aber führt sie uns eine Frau vor, deren Scheitern nur vordergründig ein Scheitern ist und die durch ihren Absturz nicht nur ihre verborgene Stärke entwickelt, sondern sich nicht scheut, ehrlich und ungeschönt in den Spiegel zu schauen und sich auch mit ihren Unzulänglichkeiten anzufreunden. Doris Knecht hat ein überzeugendes Gespür für die Menschen in der heutigen Zeit und entblättert die komplizierten Gefühlswelten ihrer Figuren lakonisch und uneitel. Grossartig. ■



Doris Knecht ist Kolumnistin und Schriftstellerin. Ihr erster Roman *Gruber geht* (2011) war für den Deutschen Buchpreis nominiert und wurde verfilmt. Für den Nachfolgeroman *Besser* (2013) erhielt sie den Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag. *Wald* (2015) ist ihr dritter Roman, vier weitere folgten.



Anita Fetz
alt Ständerätin BS

Jö, ein Reh im Wald!

Die Schweiz ist zu einem Drittel mit Wald bedeckt. Dass dies heute immer noch so ist, verdanken wir einem der ältesten Gesetze. Bereits 1876 wurde das eidgenössische Waldgesetz beschlossen, nachdem im 19. Jahrhundert massive Rodungen zu immer mehr Naturkatastrophen geführt hatten. Bäume wurden hemmungslos zum Heizen, Bauen und Kochen gefällt, bis die Schutzwälder ihre Funktion nicht mehr erfüllen konnten. Dank dem Waldgesetz konnte dieser Kahlschlag beendet und die Wiederaufforstung umgesetzt werden.

Dies ist eine Erfolgsstory, die heute durch den Klimawandel wieder bedroht ist. Die langanhaltenden Trockenphasen setzen den Wäldern zu. Am besten sind Mischwälder, in denen sich die trockenresistenten Bäume natürlich durchsetzen können. Und das tun sie auch. Allerdings gibt es da ein grosses Problem: den Wildverbiss. Gerade die zukunftsträchtigen Arten werden von Rehen, Hirschen und Gämsen schon als Jungtriebe abgefressen. Zu hohe Wildbestände gefährden so die Anpassung des Waldes, beklagen viele Förster. Warum also nicht einfach die Abschussquote erhöhen?

Wer die hitzigen Debatten darüber verfolgt hat, weiss, dass das einfacher gesagt als getan ist. Der heftigste Widerstand kommt von uns Städterinnen. Der Jö-Effekt ist beim Anblick eines Rehs garantiert. Ich erinnere an die Rehe auf dem Basler Friedhof Hörnli. Durch den üppigen Gräberschmuck haben sie sich massiv vermehrt. Als man sie abschiessen wollte, war die Empörung gross. Also wurden sie in den Jura verfrachtet. Dort fressen sie nun die Jungtriebe trockenresistenter Bäume, bevor sie wohl geschossen werden.

Wir Stadtmenschen haben vergessen, dass Natur und Ökologie ein Kreislauf ist, der in Balance bleiben muss. Ohne Jungtriebe keine Bäume und kein Wald, ohne Wald kein Sauerstoff, keine Biodiversität, aber auch kein Bauholz, keine Wasserspeicher, kein Schutz- und Erholungsraum.



Varieté Caleidoscop: Claudia Kienzler und Christoph Spielmann auf der Bühne – das rote Brett ist über 70 Jahre alt und ein Relikt aus der Gründungszeit.

Bretter, die die Welt bedeuten

Gegen Mitte des Jahres wird bei den meisten Theatern pausiert. Im Hintergrund wird jedoch bereits die neue Saison vorbereitet. Es wird an neuen Produktionen getüftelt und der neue Spielplan vervollständigt. Mittlerweile haben die meisten Häuser die neue Saison eingeläutet.

■ Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi

Bis vor Kurzem feilten die Schauspiel- und Programm-Teams an ihren neuen Eigenproduktionen und Gastspielprogrammen und hoffen nun auf eine erfolgreiche Saison. Die Theater- und Gastspielhäuser sind aus der Sommerpause zurück – die theaterlose, die schreckliche Zeit, ist vorbei. Es wird wieder bunt und laut auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Erste Theaterstücke, Tanz- und Performance-Aufführungen einzelner Häuser sind bereits aufgeführt. Andere stehen kurz vor dem Start. Das gilt nicht nur für die grossen, sondern auch für die kleinen Häuser auf dem Lande.

Im Theater Roxy in Birsfelden sind gerade die Treibstoff Theatertage zu Ende gegangen, ein Nachwuchsfestival, das jährlich über die Kantonsgrenzen hinweg vom Theater Roxy, dem jungen theater basel und der Kaserne Basel organisiert und durchgeführt wird. Die Unterstützung von Nachwuchskünstlerinnen gehört zur DNA des Produktionshauses in Birsfelden, gepaart mit zahlreichen Gastspielen. Im kommenden Jahr feiert es sein dreissigjähriges Bestehen.

Und schon stehen neue Vorführungen auf dem Programm, etwa die Performance «Obstacles In Our Sky», eine humorvolle Annäherung an die Astrologie, gespickt mit heiteren Fragen zum Einfluss der Sternenwelt auf uns Erdenbürger: Soll, ja darf man sich seinem vorherbestimmten Schicksal ergeben, mehr noch, sich der Verantwortung des eigenen Handelns entziehen?

Mit und ohne Eigenproduktionen

Das Neue Theater in Dornach konzentriert sich auf Eigen- und Koproduktionen, nimmt jedoch auch Gastspiele ins Programm auf. In der vergangenen Saison etwa das Schauspiel «Ablaufdatum» des von Dalit Bloch geleiteten ü-60-Theaters Flower Power. Was, so fragten sich die Mitglieder der Truppe, hinterlassen wir als Ältere mit unserem Verhalten den Jüngeren?

Die neue Spielzeit beginnt das Neue Theater Dornach am 26. Oktober mit dem von Melinda Nadj Abonjis geschriebenen Schauspiel «Soldat Kertész!». Der Titelheld sucht in seinem von Machtstrukturen und Gewalt geprägten Leben Zuflucht in der Poesie.

Gänzlich auf Gastspiele fokussiert ist das Kulturzentrum Alts Schlachthuus in Laufen. Hervorgegangen aus dem Kulturforum Brauerei-Chäller, wird das Programm heute vom Kulturforum Laufen koordiniert. Es beinhaltet keine Eigenproduktionen, ist jedoch äusserst vielfältig und reicht von Theateraufführungen über Lesungen bis hin zu Jazz-Matinées, Discos, Tanzkursen, Konzerten und Ausstellungen. Hingewiesen sei an dieser Stelle auf den Allgäuer Krimi-Abend am 22. September, einer szenischen Lesung mit Hannes und Werner Mayr.

Keine Saison, eine Saison

Wurde eingangs von der theaterlosen Zeit gesprochen, so trifft dies keineswegs auf den gesamten Theaterbetrieb zu. Denn nicht wenige Theatergruppen nutzen die Gelegenheit, in den Sommermonaten ihre Stücke unter geringerem Konkurrenzdruck aufzuführen. Etwa die Theatergruppe Rattenfänger aus Muttenz, die kürzlich mit ihrer Kitschrevue «Das Rosa Einhorn» Dernière feierte. Das gilt auch für das Varieté Caleidoskop: Die Truppe um Claudia Kienzler zelebriert theatral-musikalischen und artistischen Charme kombiniert mit raffiniertem Gaumenschmaus – zu geniessen bis 30. September auf der Kraftwerkinsel Birsfelden.

Umzug ins Oekolampad

In eine spezielle Theatersaison begibt sich das Basler Vorstadt-Theater. Nach drei Gastspielen – «Un océan d'amour», «Kaffee mit Zucker» und «Domino Race» – führt das Ensemble die letzte Eigenproduktion in der langjährigen Spielstätte in der St. Alban-Vorstadt 12 auf: «Das grosse Padam Padam! Bevor wir fallen, fallen wir auf». Der Titel ist Programm. Denn anfangs Dezember kommt's zur Abschiedsparty im alten Haus, und bald darauf folgt der Umzug an die neue Spielstätte im Gemeindehaus Oekolampad am Allschwilerplatz 22. Dort wird die Saison im März kommenden Jahres zu Ende gebracht.

Zuvor kommt es am 29. Oktober jedoch noch zu einem theaterhistorischen Anlass: Ruth Oswalt, die mit ihrem verstorbenen Partner Gerd Imbsweiler und ihrem gemeinsamen Theater Spilkischte einst in die Gebäulichkeiten in der St. Alban-Vorstadt eingezogen ist, berichtet zusammen mit Felix Drechsler, dem ehemaligen Präsidenten des Gönnervereins, Schauspieler Christoph Mörikofer und anderen über die 45-jährige Geschichte des Theaters. ■



Neues Theater Dornach



Vorstadttheater Basel



Roxy Birsfelden

Theater

- **Roxy Birsfelden**
  Muttenzerstrasse 6, 4127 Birsfelden
  www.theater-roxy.ch
- **Neues Theater Dornach**
  Bahnhofstrasse 32, 4143 Dornach
  www.neuestheater.ch
- **Alts Schlachthuus Laufen**
  Seidenweg 55, 4242 Laufen
  www.altsschlachthuus.ch
- **Theatergruppe Rattenfänger**
  www.theatergruppe-rattenfaenger.ch
- **Varieté Caleidoscop**
  Kraftwerkinsel Birsfelden
  www.variete-caleidoscop.ch
- **Vorstadttheater Basel**
  St. Alban-Vorstadt 12, 4052 Basel
  www.vorstadttheaterbasel.ch



Eckbänke und Holzdecken

Ist, wer seine Wohnung mit Holz ausstattet, auf dem Holzweg? Diese Frage habe ich mir schon oft gestellt.

Holz ist ein traditionelles, natürliches und am Ende irgendwo naheliegendes Material, wenn es ums Einrichten der eigenen vier Wände geht. Früher war im Haus fast alles aus Holz. Was also sollte daran falsch sein, wenn jemand auch 2023 auf Holz setzt?

Es kommt auf die Verarbeitung an, geht mir durch den Kopf. Ein Holzboden ist noch immer stilvoll, so er denn zeitgemäss versiegelt ist. Und klar, gegen einen Schrank aus echtem Holz ist nichts einzuwenden, noch weniger gegen einen gebeizten Tisch aus Kirschholz. Warum also kommen mir vor allem innenarchitektonische Greueltaten in den Sinn, wenn ich an Holz denke?

Plötzlich fällt mir ein, dass ich als Student in den Ferien einmal für ein Billigstversandhaus Bestellungen in die Wohnungen der Region schleppte, um etwas Geld zu verdienen. Das ist es: Was ich da an hölzernen Geschmacklosigkeiten sah, war kaum zu übertreffen. Besonders schrecklich fand ich damals, wenn eine Decke mit farblosen Holzlatten bedeckt war. Das sollte in einem Block aus den Fünfzigern wohl so etwas wie Chalet-Atmopshäre vermitteln, Gemütlichkeit und Wärme. Mir kam dabei immer nur eine Sauna in den Sinn.

Eine weitere prägende Erinnerung waren die zahllosen Eckbänke aus ungefärbtem Holz. Klar, ich sah mit Kuckucksuhren und geschnitzten Holzfiguren rustikale Elemente, die in einer Wohnung ausserhalb der Berge nach meinem Empfinden ebenso wenig zu suchen hatten. Aber Eckbänke waren immer der Supergau. Eine unauffällige Küche – und eine Eckbank aus Holz drin. Ein Wohnzimmer mit altem Cheminée – und eine Eckbank aus Holz. Eckbänke fand ich in den Hütten der Skigebiete passend und gemütlich. Aber in einer Stadtwohnung?

Also, ist man mit farblosem Holz in einer urbanen Wohnung nun auf dem falschen Weg? Ich kann die Frage noch immer nicht beantworten. Aber wenigstens weiss ich jetzt, woher meine Aversion dagegen kommt.



Sprechstunde mit Urogynäkologin Prof. Dr. med. Verena Geissbühler

Für einen starken Beckenboden

Beeinträchtigungen der Kontinenz für Urin und Stuhl können viele Ursachen haben. Am zertifizierten Beckenbodenzentrum am Claraspital Basel arbeiten Fachkräfte aus allen medizinischen Disziplinen Hand in Hand, um Inkontinenz zu lindern.

656 Muskeln zählt der menschliche Körper. Eine Muskelgruppe, die im Verborgenen liegt und wahrhaftig viel zu tragen hat, ist der Beckenboden. Wie eine stützende Folie erstreckt er sich vom Schambeinknochen bis zum Kreuz- und Steissbein. Er verschliesst das Becken nach unten und trägt die inneren Organe. Zu den vielfältigen Aufgaben des Beckenbodens zählt, das Funktionieren der Schliessmuskeln von Blase und Darm zu gewährleisten. Ist der Beckenboden beeinträchtigt, kann Inkontinenz die Folge sein. Zunehmendes Alter, Schwangerschaften oder die Geburt eines Kindes können die Ursache für Inkontinenzbeschwerden sein – es gibt aber noch viele andere. «Die Ergründung von Erkrankungen des Beckenbodens kann man mit einem Eisberg vergleichen: Einzelne Symptome können offensichtlich sein, wie der aus dem Wasser ragende Eisberg. Der grösste Teil jedoch liegt unter dem Wasserspiegel im Verborgenen und muss aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht werden», sagt PD Dr. med. Daniel Steinemann, Leitender Arzt Viszeralchirurgie des universitären Bauchzentrums Clarunis und Leiter des Beckenbodenzentrums am Claraspital Basel.

«Der Schritt zur Sprechstunde lohnt sich, um Beschwerden zu lindern.»

Prof. Dr. med. Verena Geissbühler, Leitende Ärztin Urogynäkologie Claraspital

Hohe Ansprüche

«Ein grosser Vorteil bei uns ist, dass sich Spezialistinnen und Spezialisten aller Fachrichtungen den Anliegen der Patientinnen und Patienten annehmen», sagt Prof. Dr. med. Verena Geissbühler, Leitende Ärztin Urogynäkologie am Claraspital. Das zunehmende Alter setzt sämtlichen Muskeln im menschlichen Körper zu, dementsprechend auch dem Beckenboden. «Die Ansprüche an einen funktionierenden Beckenboden sind höher geworden, gerade bei älteren Patientinnen und Patienten», sagt Daniel Steinemann. Inkontinenz und weitere Beeinträchtigungen im Intimbereich sind für viele Menschen allerdings ein Tabuthema.

«Die Ansprüche an einen funktionierenden Beckenboden sind höher geworden.»

PD Dr. med. Daniel Steinemann, Leiter Clarunis Beckenbodenzentrum am Claraspital

Entsprechend gross ist oft der Leidensdruck, bis man sich bei einem Arzt oder einer Ärztin meldet. «Inkontinenz mit zunehmendem Alter ist häufig und lästig. Der Schritt zur Sprechstunde lohnt sich definitiv, um Beschwerden zu lindern», sagt Verena Geissbühler. Solche Sprechstunden bietet das Beckenbodenzentrum am Claraspital an. Hier wird interdisziplinär abgeklärt, welche Erkrankung vorliegt und was dagegen unternommen werden kann.



Fotos: zVg

PD Dr. med. Daniel Steinemann (l.) begrüsst einen Patienten im Beckenbodenzentrum.

Enge Zusammenarbeit

Bereits bei der Diagnostik greift das Beckenbodenzentrum am Claraspital auf modernste und schmerzfreie Methoden zurück, wie etwa eine hochauflösende Manometrie oder 3D-Ultraschalluntersuchungen. Ist die Ursache für Inkontinenz ausgemacht, kann die Behandlung angegangen werden. Im Idealfall wird mittels einer individuell abgestimmten Physiotherapie die Muskulatur wieder gestärkt. «Das ist die Grundlagentherapie bei jeder Form von Inkontinenz», sagt Verena Geissbühler. Durch ein Bio-Feedback kann eruiert werden, ob das Training den gewünschten Effekt hat.
Als weitere Massnahme kommt eine medikamentöse Behandlung in Frage und falls diese nicht zum gewünschten Ziel führt, kann ein operativer Eingriff zum Ziel führen. Im Januar 2023 wurde das Beckenbodenzentrum am Claraspital im Rahmen eines Audits mit dem Qualitätslabel «Zertifiziertes Kontinenz- und Beckenbodenzentrum» ausgezeichnet. Positiv hervorgehoben wurde von den Auditoren die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdisziplinen zum Wohl der Patient/innen.

Das zertifizierte Beckenbodenzentrum am Claraspital

Das Beckenbodenzentrum am Claraspital deckt mit einem spezialisierten interdisziplinären Team das ganze Spektrum von gut- und bösartigen Erkrankungen des Enddarmes und Afters sowie von Senkungsbeschwerden des Beckenbodens ab.

Ein Schwerpunkt des Zentrums sind die Abklärung und Behandlung von chronischer Verstopfung und Kontinenzstörungen für Urin und Stuhl. Das Team verfügt über eine grosse Erfahrung in der umfassenden und differenzierten Diagnostik von funktionellen Beckenboden- und Enddarmbeschwerden.

Im Beckenbodenzentrum arbeiten Spezialist/innen der koloproktologischen Chirurgie, Gastroenterologie, Urogynäkologie, Urologie und Physiotherapie Hand in Hand. In den Sprechstunden des Beckenbodenzentrums werden die Patient/innen von Fachexpert/innen über die notwendigen Abklärungen und Therapieoptionen beraten.

www.claraspital.ch/beckenbodenzentrum

Claraspital
In besten Händen.
www.claraspital.ch



Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 140 agogisch begleitete Arbeitsplätze.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

Grafisches Service-Zentrum
Elektronische Datenverarbeitung
Treuhand
kreativAtelier
Gastronomie
Flohmarkt

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

Ihre Spende in guten Händen
Spendenkonto 40-1222-0

WBZ
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77

SOZIAL LABOR IHRE SOZIALE BROCKI IN MÜNCHENSTEIN

WER WIR SIND
EIN BETREUTES WOHNEN MIT FAMILIÄREM FLAIR, TAGESSTRUKTUR & ARBEITSINTEGRATION. SOZIAL, NACHHALTIG, FAIR.

WAS WIR TUN
ERWACHSENE MENSCHEN IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN IN ALLEN LEBENSBEREICHEN UNTERSTÜTZEN.

WAS SIE BEI UNS FINDEN
BROCKENSTUBE MIT KURIOSITÄTEN, EINZELSTÜCKEN, WOHLFÜHLATMOSPHÄRE SOWIE LIEBEVOLL ZWECKENTFREMDETEN UPCYCLINGPRODUKTEN

WAS WIR BIETEN
RÄUMUNGEN, TRANSPORTE, ENTSORGUNGEN, LEBENSHILFE, INTEGRATION & EINE VIELSEITIGE TAGESSTRUKTUR

sozial LABOR

DAMMSTRASSE 28, 4142 MÜNCHENSTEIN I WWW.SOZIALLABOR.CH I 061 811 11 80

TARAG
Heizung • Photovoltaik • Sanitär • Tank

Sonnenweg 14
4153 Reinach
061 711 33 55
www.tarag.ch





Erneuerbare Energie

Nachhaltige Heiz- und Wärmelösungen aus einer Hand.



Als Kompetenzzentrum für Rheumatologie und Schmerztherapie steht die Schmerzklinik Basel für ganzheitliche, fortschrittliche Therapieansätze – mit Fokus auf die persönliche Betreuung unserer Patientinnen und Patienten.

Wir unterstützen Sie sowohl bei **rheumatologischen Erkrankungen** als auch bei **chronischen Schmerzen am Bewegungsapparat**, sowie allen weiteren Bereichen rund um die Rheumatologie und Schmerztherapie.

SCHMERZKLINIK Basel 45 Jahre

SWISS MEDICAL NETWORK MEMBER

Schmerzklinik Basel · Hirschgässlein 11-15 · CH-4010 Basel
Tel. +41 61 295 89 89 · info@schmerzklinik.ch · www.schmerzklinik.ch

Für alle, die Hilfe zuhause brauchen

Von wenigen bis 24 Stunden. Respektvoll, von Krankenkassen anerkannt.

Rundum-Betreuung ab CHF 6200 pro Monat

Tel 061 205 55 77
www.homeinstead.ch

Home Instead
Zuhause umsorgt

Zelt- und Campingferien sorglos geniessen

Eine Spritzfahrt mit dem neu ausgebauten VW-Bus oder zelten auf dem Campingplatz? Mit unseren Tipps sind Sie auch für die Zeit unter freiem Himmel bestens vorbereitet.



Foto: zVg

Die Mobiliar hat die richtige Versicherung für unbeschwerte Campingferien.

Vom Fahren mit Flipflops ist abzuraten. Zwar sind gemäss Strassenverkehrsgesetz bequeme Schuhe nicht verboten, im Schadenfall kann es je nach Fehlverhalten aber zu Leistungskürzungen kommen. Beispielsweise wenn Sie vom Pedal abrutschen und nicht ausreichend bremsen können. Ein Unfall ist schnell passiert – auch wenn Sie nichts dafür können. Werden Sie in einen Unfall verwickelt oder gar verklagt? Dann ist es hilfreich, neben der normalen Autoversicherung Zusatzdeckungen aus der Reiseversicherung eingeschlossen zu haben – besonders im Ausland. Im Notfall bietet diese internationale Pannenhilfe rund um die Uhr oder kümmert sich um Streitigkeiten als Folge des Verkehrsunfalls.

Wohin mit den Wertsachen?

Nur schnell eine Runde im nahe gelegenen See schwimmen: Lassen Sie auf keinen Fall Ihre Wertsachen unbeaufsichtigt im Zelt liegen. Hinterlegen Sie Schmuck, Ausweise und sonstige Wertsachen gegen einen Beleg an der Rezeption Ihres Campingplatzes. Sollte dennoch etwas abhanden kommen, hilft Ihnen die Hausratversicherung weiter. Über die Zusatzdeckung «einfacher Diebstahl auswärts» sind Gegenstände wie Smartphones, Portemonnaie oder Sonnenbrillen bis zur vereinbarten Versicherungssumme gedeckt. Möchten Sie in den Ferien auch auf Ihre liebgewonnenen Erbstücke nicht verzichten, macht je nach Betrag eine Wertsachenversicherung Sinn. Damit ist dann auch die kostbare Uhr des Grossvaters versichert, sollte sie verloren gehen.

Wohnmobil-Interieur richtig versichern

Das Wohnmobil ist für viele wie ein zweites Zuhause und entsprechend ausgestattet. Wer viel Zeit und Geld in den Ausbau investiert hat, sollte auch den Versicherungsschutz gut prüfen. Sogenannte «mitgeführte Sachen», die dauernd im Wohnmobil sind, wie Campingmöbel, Bettdecken und Grill, können in eine Motorfahrzeugversicherung eingeschlossen werden. Für alle weiteren Sachen kommt in der Regel die Hausratversicherung auf. Achten Sie darauf, hier den Zusatz «einfacher Diebstahl auswärts» einzuschliessen.

Sie haben noch Fragen?

Sie erreichen uns unter 061 756 56 56 oder aesch@mobiliar.ch.

die Mobiliar

Generalagentur Aesch · Stephan Hohl

Hauptstrasse 70 · 4147 Aesch
Tel. 061 756 56 56 · aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch







«Der Wald ist das beste Lernfeld, er regt alle Sinne der Kinder an»

Einen Waldkindergarten gibt es in Arlesheim nicht. Dennoch verbringt Kindergärtnerin Johanna Hungerbühler viel Zeit mit ihren Schützlingen im Wald – mehr, als im Kindergartenkonzept vorgeschrieben ist. Kein Wunder, denn sie fühlt sich im Wald oft mehr daheim als in einem Haus.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Johanna, wie oft bist du mit den Kindergartenkindern im Wald und was macht ihr da?
Ich gehe sicher zwei- bis dreimal im Monat mit ihnen in den Wald, und wenn es irgendwie geht, mache ich auch eine Projektwoche. Da ist man dann eine Woche lang jeden Tag im Wald und widmet sich einem Thema, zum Beispiel dem Thema «Baum». Im Frühling können die Kinder in einem Büchlein nachschauen, welche Blüten essbar sind. Dabei gilt aber die Regel, dass sie sie nur essen dürfen, wenn sie vorher eine erwachsene Person gefragt haben. Mit der Zeit wissen sie besser als die Eltern, was man essen kann. Vor zwei Wochen gingen wir mit den Wildhütern und Jägern zusammen in den Wald. Das organisiere ich jedes Jahr, denn sie haben ein grosses Wissen und vermitteln das auch hautnah. Wir können mit ihnen Spuren lesen oder sie stellen ausgestopfte Tiere in den Wald, ein Wildschwein, einen Luchs oder einen Hasen in der Umgebung, in der er auch lebt. So lernen die Kinder wahnsinnig viel und können das zuhause erzählen. Oder wir konzentrieren uns auf das Laub, auf den Jahreskreislauf. Oder auf Insekten, die sie gesehen haben, auf Vogelstimmen. Wir hatten schon Jahre, da war jedes Kind ein bestimmter Vogel – ein Eichelhäher, eine Bachstelze. Mit der Zeit wussten sie sehr viel über «ihren» Vogel und konnten das auch erzählen. Eine Kindergartenklasse, die bei mir war, kommt jetzt in die vierte Klasse. Die erzählen immer noch, was für ein Vogel sie damals waren. Ich finde es spannend, wie man den Kindern in diesem Alter solche Dinge nahebringen kann und das dann auch bleibt. Es ist also sehr nachhaltig.

Ist das allgemein so oder vor allem bei Erlebnissen im Wald?
Ich denke, es hängt von der Begeisterung der Lehrperson ab. Aber der Wald bietet auch einfach alles, was man braucht. Das begeistert mich. Manchmal gehen wir auch abends in den Wald und suchen zum Beispiel das von pro natura zum Tier des Jahres erkorene Tier. Das ist dann nochmals eine ganz andere Stimmung.

Gehst du bei jeder Witterung?
Im Prinzip ja. Man muss das Wetter aber ein wenig lesen können. Bei Sturm oder Gewitter gehe ich nicht in den Wald, zumindest nicht mit den Kindern. Aber bei Regen, Schnee, Kälte – da gehen wir. Im Regen sind die Farben viel schöner, alles ist so intensiv, es riecht toll, darauf mache ich die Kinder aufmerksam. Oder wenn es kalt ist und es plötzlich überall Tau hat, das ist auch wahnsinnig schön. Ich habe viele Ersatzkleider im Kindergarten – Mützen, Handschuhe etc. Wenn es Schnee hat, nehmen wir das Postauto und gehen sogar auf den Gempen, denn da liegt mehr Schnee.

Kann man in jeden Wald?
Die Ermitage ist zwar schön, aber die Kinder dürfen die Wege nicht verlassen. Wir schauen uns dort die Fische im Weiher an und die Graureiher, aber wir gehen meist schnurstracks hindurch in den Wald dahinter. Ich mag es, wenn der Wald eben Wald ist. Dort findet man alles, zum Beispiel die Tiere, die wir gerade behandeln. Für die Kinder ist es aber auch wichtig, dass man immer wieder an den gleichen Ort geht. Dann haben sie einen Bezug dazu, fühlen sich wohl und geborgen. Zum Teil haben sie «ihren» Baum, den sie selber aussuchen. Den beobachten sie dann, halten das Ohr an den Stamm, viele hören es rauschen. Oder sie bauen etwas Schönes aus Ästen, und wenn wir das nächste Mal hinkommen, ist es vielleicht noch dort, vielleicht hat es der Wind weggeweht, vielleicht ging ein Tier hindurch. Ich mache mit ihnen auch Schneckenrennen – die Ideen sind unendlich, im Wald sind ihnen keine Grenzen gesetzt.

Welche pädagogische Wirkung hat der Wald auf Kinder?
Sie haben ganz viel Beschäftigung, sie langweilen sich nicht, sehen jedes Detail, jedes Käferchen, jedes vierblättrige Kleeblatt. Der Wald hat an und für sich etwas sehr Beruhigendes. Wir haben auch unsere Rituale; wir begrüssen den Wald immer und verabschieden uns, wir singen Lieder, die mit Bäumen zu tun haben. Ich glaube einfach, dass die Kinder sich selbst vergessen im Wald, weil sie andere Beschäftigungen haben. Vor allem sind sie nicht eingeengt, sie haben Platz, sie können rennen, dürfen laut sein – es sind einfach andere Grenzen. Der Wald ist das beste Lernfeld, er regt alle Sinne der Kinder an. Ich stelle auch immer wieder fest, dass sich Konflikte bei etwas schwierigeren Klassen im Wald auflösen.

Welches sind die grössten Benefits, wenn man mit den Kindern in den Wald geht?
Das ist sicher mal die Motorik durch den unebenen Boden. Alleine das Jonglieren auf einem Baumstamm oder über den Bach, über die Wurzeln – da lernen sie viel mehr als in einer Turnhalle. Dann auch die Sinne, die angeregt werden, und das Soziale. Im Wald steckt auch wahnsinnig viel Naturwissenschaftliches, das ist grandios. Das sind nur einige Punkte, es gibt noch viel mehr.

Was ist der Wald für dich persönlich?
Ich fühle mich draussen zuhause, schlafe auch gerne unter freiem Himmel. Es gab Zeiten, da habe ich von Frühling bis Herbst nur draussen geschlafen. Man wird von den Vögeln am Morgen geweckt, man spürt den Wind … Ich habe auch nie Angst, im Wald fühle ich mich sicher, auch in der Nacht. Das ist sicher auch Gewohnheitssache, ich kann den Wald lesen. Schon als Kind suchte ich den Bezug zur Natur und zu den Tieren – Tiere waren für mich schon immer alles, egal was für Tiere. Ich könnte im Wald leben, aber ich habe auch gerne Menschen. Als Kindergärtnerin kann ich alles ausleben, was mir wichtig ist – eben auch im Wald.

Waldkindergarten
Der Waldkindergarten oder Naturkindergarten ist eine Form des Kindergartens, die aus Skandinavien stammt. Im Waldkindergarten erfahren Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren Erziehung, Bildung und Betreuung. Der wesentliche Unterschied zu konventionellen Kindergärten besteht darin, dass die betreuten Kinder mit ihren Erziehern den Kindergartenalltag fast durchgehend ausserhalb von Gebäuden, also im Wald, auf der Wiese oder am Strand verbringen.

- Waldkindergärten / Waldkita Schweiz: www.dusse-verusse.ch www.wakita.ch









Dieter Staedelis Faible für Stühle hat aus ihm einen Experten für die Bugholzstühle gemacht.

Auf Biegen oder Brechen

In seinem schmucken Stuhlladen mit Werkstatt in Bottmingen verleiht Dieter Staedeli den sogenannten Wiener Kaffeehausstühlen ein zweites Leben, wenn sie in die Jahre gekommen sind. Aber immer so, dass Charme und Patina erhalten bleiben.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Wer einen alten Holzstuhl reparieren oder restaurieren lassen möchte, geht in der Regel zum Schreiner. Mit den sogenannten Bugholzstühlen – oder eben Wiener Kaffeehausstühlen – kann der aber nichts anfangen. Schon als Michael Thonet in den 1850er Jahren diese «gebogenen» Stühle entwickelte, ging ein Aufschrei durch die Schreinerzünfte. Es sei gegen die Berufsethik, ein Möbelstück mit Schrauben zusammenzufügen und erst noch mit Holz, das im Dampf gebogen worden sei, hiess es. Holz zu biegen war zwar nicht neu, das gab es schon seit Jahrhunderten. Aber es war Thonet, der die Technik mit Dampfdruck so weit entwickelte, dass das Holz nicht mehr brach, sondern sich biegen liess und man damit Möbel bauen konnte. Die Schrauben, die dazu verwendet wurden, sind für Dieter Staedeli Gold wert, denn auch diese hat Thonet selber hergestellt. Sie sind zylindrisch und verengen sich nicht gegen die Spitze. So wirken sie eher wie Stifte. Wenn Staedeli nicht mehr reparierbare Stühle ausschlachtet, legt er die Schrauben sorgfältig zur Seite. In dem mittlerweile beachtlichen Vorrat findet er für jede Restaurierung fast immer «die absolut richtige Schraube», und etwas anderes kommt für ihn auch nicht in Frage.

Was übrig ist, wird behütet

Wenn Staedeli über Thonet und seine Stühle redet, sprudelt es nur so aus ihm heraus. Er sei einer der wenigen, sagt er, der wirklich in die Materie der berühmten Bugholzstühle eintauche: «Bei mir ist das Knowhow auch auf der praktischen Seite.» Seit über 32 Jahren restauriert er Wiener Stühle, die als «Vorreiter der Ikea-Stühle» gelten, weil sie erstmals in einem industriellen Verfahren in grosser Zahl hergestellt wurden. «Zu Spitzenzeiten hat Thonet mit 6500 Angestellten pro Tag 6000 Möbel produziert», weiss Staedeli. Eine Unmenge, von der aber in den beiden Weltkriegen viele verschwanden. «Ausserdem hat man diese Stühle damals so wenig beachtet wie wir heute die Ikea-Stühle.» Und deshalb wird das, was heute noch vorhanden ist, behütet. Zum Beispiel in Staedelis Sammlung mit musealem Flair in den oberen zwei Stockwerken seines Fachgeschäfts. Spätestens dort wird klar, dass er ein leidenschaftlicher Experte ist; fast über jedes Modell kann er etwas erzählen, kennt die Modellnummer, erklärt die Feinheiten der Bauweise, der Formen, der Geschichte einzelner Modelle, die sich über die Jahrzehnte auch den Modeströmungen wie etwa dem Jugendstil angepasst haben. Doch obwohl der Stuhl durch die Epochen verfremdet wurde und es hunderte von Varianten gab, blieb die Grundstruktur, das Urmodell, erhalten. Die meisten von Staedelis Sammlerstücken sind unverkäuflich, die anderen «gehen recht ins Geld».

Ein Stuhl aus der Tonne

«Ich hatte schon als Kind ein Faible für Stühle», erinnert sich der Fachmann. Doch dieses Interesse wurde lange Jahre vom Leben an den Rand gedrängt. Als seine Mutter ihm einen alten Holzstuhl schenkte, den sie aus einer Abfalltonne gefischt hatte, brach diese Leidenschaft aber vollends auf. Es war ein Thonet-Stuhl, Modell Nummer 56. Das war ein Volltreffer. «Diesen Stuhl habe ich noch heute», erzählt Staedeli, «ich habe ihn damals allerdings vollkommen falsch restauriert.» Das nötige Wissen hat er sich dann über die Jahre angeeignet, weil ihn das Thema Bugholzstühle aus Buchenholz nie mehr losgelassen hat und weil ihn das lebendige Material Holz einfach fasziniert.

Nicht «wie neu»

In der Werkstatt seines Ladengeschäfts repariert Staedeli ausschliesslich Wiener Kaffeehausstühle. «Ich will unbedingt bei dieser fachlichen Ausrichtung bleiben, dafür schlägt mein Herz.» «Wie neu» sehen die Stühle nach der Restaurierung aber nicht aus, sonst sei der Hauch draussen. «Ich richte die Stühle wieder her, die Patina bleibt, der Charme auch – dann sind sie für die nächsten hundert Jahre wieder gut.» Die langjährige Erfahrung, die enorme Freude am Wissen, sein Interesse an der Materie und nicht zuletzt das «Try and Error»-Verfahren haben nicht nur seine fachliche Kompetenz, sondern auch sein Sammlerauge geschärft. Zuhause hat Staedeli übrigens nur sechs Wiener Stühle; alte Modelle, die zum Wegwerfen zu schade sind. «Die sitzen wir noch aus.»

www.wienermoebel.ch
Neumattstrasse 17A, 4103 Bottmingen



Bei schönem Wetter arbeitet Dieter Staedeli gerne im Freien vor seinem Laden.



Niggi Ullrich
Regisseur

Holz versus Beton

Könnte sein, dass diese Kolumne zwar landläufig gesehen politisch nicht unkorrekt ist, aber den Tatbestand einer minimalen oder wenigstens erstaunlichen Ungeheuerlichkeit erfüllt, obwohl es im weltweiten Internet für die Begriffe respektive Bezeichnungen Holzkopf und Betonkopf tatsächlich erstaunlich differenzierte und kommentierte Definitionen gibt. Für die beiden Kopfarten haben die Definitionäre von Google zwar keine wissenschaftliche oder hermeneutische Erörterung hinterlegt, aber sie weisen den beiden umgangssprachliche Bedeutung zu. Ein Holzkopf ist ein Mensch, der sich «dumm anstellt», also mit den Unkümmligkeiten des Lebens nicht zu Rande kommt und daher bei den Mitmenschen das eine oder andere Mal mehr als nur ein mitleidiges Kopfschütteln auslöst. Wieso Dümmlichkeit holzig oder hölzern sein soll aber nicht milchig, glasig oder blechig, oder der (einzige) Witz über gewisse Menschen, die das ganze Jahr Rollkragenpullis tragen, damit man die Gewinde ihrer Holzköpfe nicht sieht, bleibt solo und unkommentiert.

Ganz anders beim ebenso umgangssprachlich anmutenden Betonkopf. Da gibt es mehrzeilige Erörterungen bezüglich «starrköpfiger Menschen, die uneinsichtig auf ihren Ansichten beharren und / oder rückständige politische respektive gesellschaftliche Vorstellungen verteidigen». Besagte Ansichten seien im Kopf der betreffenden Personen so stark verhaftet, als seien sie darin einbetoniert. Und: Im Unterschied zu *Strohkopf, Holzkopf* oder *Hohlkopf* beinhalte der Begriff *Betonkopf* aber kein Urteil über die (formale) Intelligenz der so Bezeichneten. Immerhin das. Aber dafür wird – in Erinnerung an legendäre DDR-Funktionäre – deren Witz- und Humorlosigkeit nachdrücklich moniert. Suchergebnis: null. Kein Witz! Wer hätte gedacht, dass Holz und Beton sich auf so feine Art definieren und unterscheiden lassen.



TAB
FIT | FOOD | FUN





Emil Frey
Basel-Dreispitz & Münchenstein

Wir geben Gas, wenn es um Ihre Mobilität geht.



TENNISCENTER AN DER BIRS
Tennis • Badminton • Squash • Fitness
Restaurant • Events



TAB
Industriestrasse 151, 4147 Aesch
T 061 751 51 51, info@tab-aesch.ch
www.tab-aesch.ch
Mo–Fr 7.30–23 Uhr, Sa/So 7.30–18 Uhr

Massgeschneiderte Lebensräume dank Innenarchitekten

Das führende Einrichtungshaus der Region ist roesch, mit einer Ausstellungsfläche von 4600 Quadratmetern. Die kompetenten Innenarchitekten kümmern sich von der Planung über 3D-Visualisierungen bis hin zum Einrichten der neuen Wohlfühloase.



Fotos: zVg

roesch ist so beliebt bei den Kunden wegen der aussergewöhnlich guten Beratung. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?
Inhaber Michael Federer: Die Kunden schätzen, dass unsere Beratungen stilvoll und nie aufdringlich sind. Man kann sich ungestört durch unsere Ausstellung bewegen, ohne konstant angesprochen zu werden.



Planung 3D

Warum sollte man das roesch-Team schon früh miteinbeziehen?
Weil man dabei viel Geld sparen kann. Wenn wir gleich zu Beginn involviert sind, können wir alles beeinflussen – zum Beispiel, wo die Steckdosen platziert, die Zwischenwände gezogen oder welche Art Vorhangsysteme verwendet werden. Das führt automatisch zu einer harmonischeren Einrichtung.

Was verstehen Sie grundsätzlich unter einer optimalen Beratung?
Unsere erfahrenen Wohnberater und Innenarchitekten kennen sich in jedem Fachbereich bestens aus – sei dies bei der Farbgebung, der Beleuchtung oder den verwendeten Materialien. Wir sind voll und ganz für die Kunden da – vom Erstgespräch über die Visualisierung bis hin zur Lieferung und Montage. Wir nehmen den Kunden alle Arbeit ab. Dazu gehört auch, dass Schreiner die neuen Einrichtungsgegenstände zu ihnen nach Hause bringen und diese direkt vor Ort fachgerecht zusammenbauen.

Die Innenarchitekten besuchen die Kunden auch daheim, oder?
Das gehört zu unserem umfassenden Service. Jedes Objekt, ob ein Haus oder eine Wohnung, ist anders. Da unsere Innenarchitekten Lösungen anstreben, die die Kunden ein Leben lang begeistern, ist es ein Vorteil, wenn sie sich vor Ort ein Bild machen. Der Lichteinfall durch ein Fenster, die Anordnung der Terrasse oder die Form des Esszimmers – ihnen entgeht kein Detail. Aufgrund ihrer Skizzen werden Pläne sowie 3D-Visualisierungen erstellt. Anschliessend erhalten die Kunden Material-Muster. Das wird sehr begrüsst, weil es die Entscheidungsfindung enorm erleichtert. *(doz)*



Material- und Farbauswahl mit den Kunden.

roesch
stilvoll. modern.

Möbel Rösch AG
Güterstrasse 210 · 4053 Basel
Tel. 061 366 33 33 · info@roesch-basel.ch
www.roesch-basel.ch

Öffnungszeiten
Di–Fr 9.00–18.30 Uhr, Sa 9.00–17.00 Uhr

Ein Wirkstoff fürs Leben

Wer mit Architekten, Baufachleuten und Hauseigentümer:innen über Holz als Bau- und Werkstoff redet – was mit Blick auf die folgende Erörterung in extenso gemacht wurde – kommt zur heilig anmutenden Erkenntnis, dass «Holz mehr ist als einfach Holz».*

Text: Niggi Ullrich, Fotos: Christian Jaeggi





Holz verbindet alles, oben mit unten, vorne mit hinten.

Natürlich wäre es ein Einfaches, im Zusammenhang mit Holzbau das Hohelied der Behaglichkeit zu singen, ständig das Wohlgefühl aus dem urchigen Chalet oder Arvenstübli zu wiederholen, oder des Zimmermanns traditionelle, jahrhundertelange Handwerkskunst über den Klee zu loben, weil das «halt so ist wie es immer schon seit Gotthelf & Co's Zeiten war» … Im Gespräch musste / durfte der anfangs ahnungslos Schreibende aber feststellen, dass Begegnungen mit Personen, die mit Holz planen und konstruieren, bar jeglicher Romantik sind. Für Klischees und Schönfärbereien war kein Platz. Man / frau kommt ziemlich schnell und professionell zur Sache und benennt Themen aber auch Zusammenhänge, die erhellende Erkenntnisse zutage fördern. Holz ist definitiv nicht einfach nur heimelig! Bestätigt wird dieser Eindruck, weil im Birseck ein Spital einen grossen Neubau plant und eine weit herum bekannte Firma im Sinn hat, einen Laden samt Logistikzentrum zu bauen: aus Holz! Womit man dann gleich auch bei jenen Themen angelangt ist, die im Kontext des Allerweltsbegriffs «Nachhaltigkeit» firmieren.

Thema Planung: Wer mit Holz baut, muss von Anfang an zielgenau und präzise planen. Das gilt für die Masse und die Abläufe. Auf der Baustelle mit Holz besteht nämlich nur wenig Spielraum für Improvisation und Spontaneität, weil die Bauteile fix und fertig vorfabriziert werden. Das heisst, wer mit Holz baut, braucht von Anfang an klare Vorstellungen über den Plan. Was mit Beton, Backsteinen oder Stahlelementen noch auf der Baustelle angepasst oder ergänzt werden kann, ist mit Holz weniger möglich. Oder es wird teu(r)er.

Und damit ist man beim Thema Kosten: Bauen mit Holz ist nicht einfach günstiger. Denn alles, was ausserhalb des Kubus eines Gebäudes liegt, macht Holz teuer, sagen die Fachleute. Dieser Umstand ist nicht dem Rohmaterial, sondern der Verarbeitung geschuldet, weil diese kaum industriell oder seriell möglich ist. Jedes Stück auf einer Baustelle ist unique.

Holz ist «resilient»

Die Ressource Holz ist wegen oder trotz ihrer unübertroffenen CO_2-Bilanz immer original. Kein Baum ist gleich wie der andere, weit über die Art, die Maserung oder das vielfältige Farbenspiel hinaus. Nicht zuletzt schwören die hiesigen Baufachleute auf einheimische Hölzer, also Eichen, Tannen, Buche, Fichten, Zedern, von denen es übrigens noch für Generationen genügend gibt. Das Spiel mit dem Baum hat es in sich. Die kurze Nachfrage betreffend exotische Tropenhölzer auf Schweizer Baustellen wird kurz und bündig abgetan: zu homogene Oberfläche, klimapolitisch nicht vertretbare Transportkosten, zu wenig wetterfest, was in der Schweiz ein Faktor ist.

Zwangsläufig kommt dann die Frage nach der Stabilität von Holz auf. Gegenüber Beton, Stahl oder Stein macht Holz auf den ersten Blick einen «weichen», wenig tragfähigen Eindruck. Stimmt nicht, sagen die Architekten, die Ingenieure oder Zimmerleute und verweisen auf die Tatsache, dass die allermeisten Dachstühle der Gebäude aus Holz sind. Holz trägt statisch besser als (fast) alle anderen Materialien, sagen sie. Mit der vorher erörterten Ästhetik oder Anmutung von Holz hat das gar nichts zu tun. Und – fast etwas polemisch – wurde auch angefügt, dass Holzbauten nur scheinbar besser brennen, aber erfahrungsgemäss länger stehen bleiben, weil sie im Flammenmeer nicht so heiss werden wie sich verbiegend-glühender Stahl oder berstender Stein. Holz hingegen verkohlt über lange Zeit ohne Feuer zu fangen und versagt langsam mit ächzender Vorankündigung, Auch bei starken Feuchtigkeits- und Temperaturschwankungen über das Jahr hinweg wird ein Holzhaus womöglich leise knarzend das Wetter kommentieren, denn Holz lebt und es ist immer wieder deutlich hörbar, dass es zu den Menschen spricht.

Holz ist nie am Limit

Im Gespräch mit den Fachleuten gewinnt man – ob sie nur mit Holz oder auch anderen Materialien bauen – nach und nach den Eindruck, dass ohne Holz nichts geht. Der Stoff Holz ist elementar, wenn der Mensch eine «Aufrichte» (so wird die Feier genannt, wenn der Dachstuhl eines Gebäudes fertiggestellt ist) in den Raum stellt. Selbstverständlich gibt es verputzte Mauern und ziegelgedeckte Dächer, verglaste Fassaden sowie Keramik-, Gipswände in allen Varianten, aber immer ist – verdeckt oder sichtbar – wenigstens ein klein bisschen Holz im Spiel, auch wenn es lediglich ein unscheinbarer, aber verbindender oder verfestigender Holz-Dübel ist.

«Holz ist nie am Limit», stellt eine Fachperson fest, und eine andere meint, dass Holz der Stoff der Zukunft ist und trotz seiner vermeintlichen Verletzlichkeit viel resilienter gegen die Vergänglichkeit ist als alle anderen Materialien der Zeit. Holz ist nicht analog, sondern im besten Sinne digital, also verbindend, interaktiv, empathisch. Vielleicht ist das auch eine sublime Erklärung dafür, dass von allen auf diesem Globus über wilde Wasser oder Täler aber auch andere Gräben führende Brücken oder Stege noch immer Vierfünftel aus Holz und nicht aus Stein oder Stahl gefertigt sind.

Und noch zum Schluss. Wie schnell sind wir auf dem Holzweg, oder haben wir etwas auf dem Kerbholz, sehen vor lauter Wald die Bäume nicht, oder erweisen uns mehr als nötig aus hartem Holz geschnitzt. Holz ist nicht nur einfach ein Werk-, sondern ein Wirkstoff fürs Leben. Holz ist alles andere als nur heimelig. ■

* Die Formulierung am Ende des Leads wurde in Anlehnung an eine in der Region domizilierte Firma verwendet, die das Logo «mehr als Holz» im Firmennamen führt.



Mit Holz bauen heisst gross(artig) konstruieren.



Sandra Moser
Schauspielerin, Autorin und Regisseurin

Trotti des Grauens

Heute habe ich für mein Patenkind ein hölzernes Trottinett erstanden. In einem Anflug von Nostalgie denke ich an mein erstes Trotti zurück, welches ebenfalls aus Holz war und drei kleine Hartgummiräder hatte, die fürchterlich holperten.

Meine Freundin Silke erwartet mich bereits in unserem Stammcafé. Sie hat ein Pflaster am Knie. Gestern habe ein Elektro-Scooter sie fast übern Haufen gefahren. Sie konnte zur Seite springen, geriet dabei jedoch beinah unter einen entgegenkommenden Scooter. Auf dem Trottoir wohlgemerkt! Silke streicht wütend über ihr Pflaster. – «Umweltfreundlich?! Naive Optimist:innen rechneten uns bei der Einführung der Scooter vor, dass wegen ihnen vermehrt aufs Auto verzichtet und so der CO_2-Ausstoss minimiert würde. Quatsch! Stattdessen werden die Teile von Faulpelz:innen benutzt, die sonst zu Fuss gehen würden oder mit dem Velo unterwegs wären. Laut ETH Zürich belasten die Leih-Scooter die Umwelt eher noch. Sie verschleissen schnell. Für die Produktion ihrer giftigen Batterien werden Lithium und seltene Erden verwendet, deren Abbau fragwürdig ist. Am liebsten würde ich sämtliche E-Trottis in den Rhein schmeissen! Doch dies erledigen bereits irgendwelche Idioten für mich und vergiften mit dem Schrott das Wasser!» Silke kippt ihren Corretto und knallt die leere Tasse auf den Tisch. Sie tippt an mein Holztrotti und fragt, ob ich als Kind eigentlich auch Stolperdraht gespannt habe. Ich nicke etwas schuldbewusst. In Silkes Blick flackert kurz Rachsucht, dann greift sie nach ihrer Tasche. Ich sehe, dass zuoberst eine Spule Draht liegt. «In Paris sind Leih-Scooter nach einer Petition per 1.9. dieses Jahres verboten worden. Aber bis das bei uns durchkommt, dauert's mir zu lang», raunt Silke grinsend.

Später, am Kindergeburtstag. «Wenn ich gross bin, schenkst du mir aber einen richtigen Scooter, gäll Gotti!» – Mich schaudert's gleich in mehrfacher Hinsicht …



Für vier Tage steht der Wald im Mittelpunkt

«Wald im Wandel» heisst das Motto der Waldtage 2023 in Brislach. Vom 21. bis 24. September wird ein vielfältiges Programm mit zahlreichen Attraktionen geboten.

Die Waldtage sind eine grossangelegte Schau für den Wald (Aufgaben und Bedeutung) und seiner Produkte (Holznutzung, Holzverarbeitung, Energieholz). Auf einem Parcours mit 37 Posten lässt sich der Wald auf vielfältige Art und Weise erleben. Der Parcours beleuchtet Themen wie Waldberufe, Bienen, Klimawandel, Neophyten, Naturschutz, Jagd, Ameisen, Holzskulpturen, Waldpflege, Brennholz und vieles mehr. Attraktionen wie eine Seilbahn, ein Seilpark und ein Spielplatz erfreuen die Herzen der Kinder. Während den ersten beiden Tagen besuchen rund 100 Schulklassen die Waldtage.

«Unserem Wald geht es nicht gut, er ist weiterhin gestresst von Trockenheit und Hitze», sagt Gerhard Walser, OK-Präsident der Waldtage 2023 und Revierförster des Forstbetriebs Laufental-Thierstein West. Umso wichtiger sei es, den Wald zu pflegen und Holz als lokalen, nachwachsenden Rohstoff zu fördern.

Die Verbände Forstpersonal beider Basel und Wald beider Basel sowie das Amt für Wald beider Basel heissen Sie an den Waldtagen herzlich willkommen.



Foto: zVg

Forstwartlehrling Mael bei der Holznutzung





GUTSCHEIN

Wir sind für Sie da

Die Familie Strobel und ihr Team beraten Sie gerne beim Kauf von Uhren und Schmuck. Seit Kurzem ist auch die Marke Junghans bei Strobel erhältlich. Kennen Sie den absoluten Klassiker, die Max Bill? Die Uhrmacherfamilie Strobel ist auch nach dem Kauf einer Uhr für Sie da. Sie ersetzt Ihnen die Batterien und Sie können in der Zwischenzeit das grosse Angebot im Geschäft betrachten oder gar ein Geschenk für Ihre Liebsten finden.

Bei Abgabe dieses Gutscheins ist der Batteriewechsel gratis.

Strobel Uhren & Schmuck
Hauptstr. 19 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 25 60
info@strobel-uhren.ch
www.strobel-uhren.ch

STROBEL
UHREN SCHMUCK TRAURINGE
ARLESHEIM



Sei mutig, genau wie Theo!

Neben dem Golfplatz sitzt ein Mädchen auf einer Schaukel und schaut dem Vater zu. «Schau mal, was ich kann, Papa!» Sie schaukelt immer heftiger, fliegt am höchsten Punkt von der Schaukel direkt in die Arme ihrer Mutter. Wie mutig! Die Schaukel. Sie ist die schwingende Inspirationsquelle für vier neue, gewagte Theo Designs mit dem Namen «Swing». Transparente Farben und ein mutiger Schwung: Vier Gestelle mit einem Twist bilden zusammen die Swings Bold Family.

BLOCH OPTIC AG
Wydehof
4226 Breitenbach
Tel. 061 781 31 31
www.blochoptic.ch

BLOCHOPTIC



Eine neue Haut

Innerhalb von vier Tagen kann beim Easy Peel eine neue Haut entstehen. Empfehlenswert ist die Hautschälung für die Verfeinerung des Hautbilds, bei Linien und Falten, Akne-Narben und überpigmentierter Haut (Altersflecken). Bei COSMETIC & COIFFURE all about eve wird auf eine Mikrodermabrasion mit Kräutern und Mineralien gesetzt. Das Herbst/Winter-Halbjahr ist durch die geringere Sonneneinstrahlung das ideale Zeitfenster für ein Easy Peel. Für eine unverbindliche Beratung stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und freue mich auf Ihren Besuch.

Muriel Bammerlin
Mattenstrasse 7
4153 Reinach
Tel. 061 712 05 11
www.all-about-eve.ch

COSMETIC & COIFFURE
all about eve



Bettenhaus Bella Luna sorgt für erholsamen Schlaf

Wer sich gut betten und wunderbar schlafen möchte, geht ins Bettenhaus Bella Luna. Dort stellen erfahrene Schlafberater Ihre Schlafwelt individuell zusammen. Wenn nötig kommt dabei – exklusiv in der Nordwestschweiz – ein hochmoderner Liegesimulator zum Einsatz.



Das grosse Angebot für den erholsamen Schlaf erstreckt sich über 850 m².

«Gut schlafen ist kein Zufall», heisst das Motto beim Bettenhaus Bella Luna, dem Fachgeschäft für einen erholsamen Schlaf in Oberwil. Dass dies keine Worthülsen sind, beweisen die Fachleute im Bettenhaus jeden Tag aufs Neue. Exklusiv für die Nordwestschweiz betreibt Bella Luna einen Liegesimulator von Vitario. Damit wird innerhalb weniger Minuten die Liegedruck-Verteilung mit modernster Computertechnologie gemessen. Es wird ermittelt, wo es bei Ihnen Stützbedarf gibt und an welchen Stellen der Körper von Druck entlastet werden sollte.

Individuell angefertigte Matratzen

Mit den ermittelten Daten kann jeder einzelne der 24 Stützstempel der Matratze exakt bestimmt werden. Zwischen den Stempelmodulen verlaufende Luftkanäle sorgen für eine 360°-Durchlüftung. «Dank unserem Vitario-System kann eine Matratze nach persönlichen Wünschen und Bedürfnissen angefertigt werden. Die individuell gebaute Matratze ist punktgenau auf Ihren Körper und Ihre Schlafgewohnheiten zugeschnitten», sagt Schlafberater Urs Müller.

Die neueste Technologie, gepaart mit der grossen Erfahrung der Schlafberater, sorgt für optimale Ergebnisse. Die Ausstellung in den hellen Räumlichkeiten der Mühlemattstrasse 27 erstreckt sich über 850 m² und bietet Qualitätsmatratzen für jedes Bedürfnis. Dazu gehört auch eine schöne Auswahl an Lattenrosten, Bettgestellen, Kissen, Duvets und Bettwäsche. Bella Luna sorgt dafür, dass Sie richtig gebettet sind und jeden Morgen ausgeruht aufwachen.



Der Computer berechnet die Liegedruck-Verteilung.

Hausmesse mit Sonderangeboten

Vom 27. Oktober bis 11. November lohnt es sich besonders, dem Bettenhaus Bella Luna einen Besuch abzustatten. Dann findet nämlich die Hausmesse mit attraktiven Sonderangeboten statt. *(zen)*

Alles aus einer Hand auf drei Etagen

Wenn Sie schon im Bettenhaus Bella Luna sind, können Sie sich von weiteren Wohnideen inspirieren lassen. Im gleichen Haus präsentieren Ihnen die Raumausstatter der Mössinger AG sehr vieles, was mit Parkett, Teppichen, anderen Bodenbelägen und Vorhängen zu tun hat. So werden Sie nicht nur wunderbar schlafen, sondern auch schön wohnen.



Fotos: Cédric Bloch

Bei der Beratung mit Schlafberater Urs Müller

Bettenhaus Bella Luna

Bettenhaus Bella Luna AG
Mühlemattstrasse 27 · 4104 Oberwil
Tel. 061 692 10 10 · info@bettenhaus-bellaluna.ch
www.bettenhaus-bellaluna.ch

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9.00 –12.00 / 13.00 –18.00 Uhr
Sa 9.00 –16.00 Uhr

Werbepaket für eidgenössische Volksinitiative

Alles aus einer Hand: Die bloch gruppe aus Arlesheim hat für die Volksinitiative «Ja zur medizinischen Versorgungssicherheit» sämtliche Werbemassnahmen entwickelt. Website, Unterschriftenbögen, Erklärflyer und Steller für Apotheken.

Aufgrund des immer grösser werdenden Medikamentenmangels fehlen ungefähr 1000 unterschiedliche Arzneimittel in der Schweiz. Ebenso ist wichtiges Material für medizinische Labore teilweise nicht lieferbar. Wegen diesen Mängeln kann die Gesundheit der Bevölkerung auf dem Spiel stehen. Um der Schweizer Bevölkerung auch in der Zukunft eine bestmögliche medizinische Versorgung bieten zu können, sind umfassende Massnahmen nötig.

Deshalb hat eine Interessengemeinschaft (IG) aus Ärzte- und Apothekerschaft, Drogistinnen und Drogisten, Labormedizin, Organisationen der Pharmaindustrie und -logistik, Konsumentenschutz und Forschenden die Volksinitiative «Ja zur medizinischen Versorgungssicherheit» erarbeitet. 23 Personen mit langjähriger Erfahrung in allen Bereichen des Gesundheitswesens wirken aktiv im Initiativkomitee mit und stehen für das Anliegen der Initiative ein, die von 16 grossen Verbänden, Organisationen und Unternehmen des schweizerischen Gesundheitswesens unterstützt wird.

Die IG vertritt die Ansicht, dass die Annahme der Initiative und die Umsetzung der darin gestellten Forderungen die Probleme lösen würden. Start der Unterschriftensammlung war am 4. April 2023.

Um die Initiative schweizweit bekannt zu machen und die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, hat die bloch gruppe sämtliche Kommunikationsmassnahmen im Auftrag der IG entwickelt. Dazu gehören eine Website, ein Unterschriftenbogen, ein Erklärflyer sowie ein Steller für Apotheken – entworfen und entwickelt von der everyday Werbeagentur.

Die innovativen Werber wurden dabei unterstützt von weiteren Kompetenzzentren der bloch gruppe: Die Druckerei Bloch übernahm den Druck der Unterschriftenbögen und der Erklärflyer; die Druckerei Gantenbein hat den Steller für die Apotheken produziert. Damit hat die bloch gruppe eine weitere Meisterleistung erbracht unter dem Motto «Alles aus einer Hand».

versorgungsinitiative.ch



«Es geht um Patientensicherheit und schnelle Lösungen, nicht um politisches Geplänkel und Schuldzuweisungen.»

Andreas Faller
Rechtsanwalt und Berater im Gesundheitswesen



Die Sendung «Eco talk» thematisierte den Medikamentenmangel.

Film über die Medienkonferenz im Bundeshaus

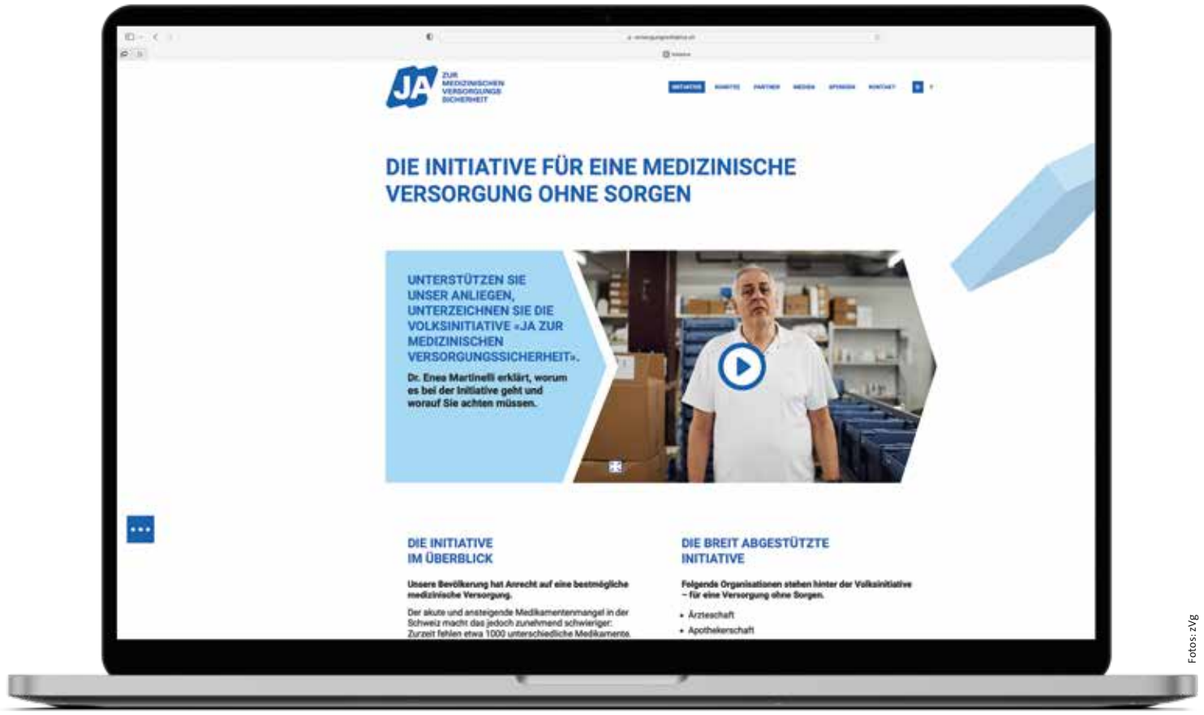
blo.ch
Druckerei Bloch AG
Talstrasse 40 · 4144 Arlesheim
061 701 19 00 · www.blo.ch

everyday
everyday Werbeagentur GmbH
Malsmattenweg 1 · 4144 Arlesheim
061 271 20 00 · www.everyday.agency

gantenbein
Gantenbein AG Offsetdruck | Verpackung
Talstrasse 40 · 4144 Arlesheim
061 319 97 97 · www.gantenbeinag.ch

BIRSFORUM MEDIEN
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1 · 4144 Arlesheim
061 690 77 00 · www.birsforum.ch





Fotos: zVg

Balz Recher



Foto: Sara Barth

Balz Recher ist nicht nur Förster mit Leib und Seele, er war auch schon mal Weltmeister an den Berufsmeisterschaften der Holzhauer. Alle vier Jahre messen sich Berufsleute an der Schweizermeisterschaft in verschiedenen Disziplinen. Bei der Königsdisziplin Baumfällen soll der gefällte Baum möglichst genau an einen vorher bestimmten Ort fallen, das ist Millimeterarbeit. Weiter gilt es, an der Motorsäge möglichst schnell die Kette zu wechseln, von einem Holzrugel Scheiben möglichst präzise im Winkel abzusägen und dreissig Äste so genau wie möglich von einer Stange zu schneiden. Und das alles so schnell wie möglich. Zwar ist die tägliche Arbeit ein gutes Übungsfeld, doch Recher, der seit fast dreissig Jahren Mitglied der Nationalmannschaft ist, übt auch nach Feierabend oft auf dem Werkhof. «Bäume und Wald sind mein Lebensinhalt. Förster ist mein Traumjob, ich gehe darin voll auf», schwärmt er. Schon als kleiner Junge hat er den Vater beim Holzen begleitet, ein anderer Beruf kam für ihn gar nicht in Frage. Er ist verantwortlich für die Gemeinden Bubendorf, Ziefen, Lupsingen und Seltisberg. *(sh)*

www.holzhauerei-wettkampf.ch

Tobias Kyburz



Foto: zVg

Recycling ist heutzutage in aller Munde, doch selten denkt man dabei an Holz. Anders ist das bei der Möbelmanufaktur Kyburz in Münchenstein; dort entstehen einzigartige Möbel und Wohnaccessoires aus Altholz. Tobias Kyburz bezeichnet sich und sein Team dann auch als moderne «Jäger und Sammler», die wertvolle Materialien aufspüren und umnutzen. Seit jeher von den unterschiedlichen Restmaterialien und den Möglichkeiten, die sich bei der Verarbeitung ergeben, fasziniert, sieht Kyburz es als eine Verantwortung an, diese Schätze zu bergen und ihnen neues Leben einzuhauchen, ganz unter dem Motto «From Trash to Treasure». So entstehen Möbelkollektionen oder Massanfertigungen zum Beispiel aus dem Altholz der SBB-Palettenrahmen oder aus hochwertigen Parkettböden. «Diese Materialien sind nicht nur eine kostbare Ressource, sondern auch ein Ausdruck der Vergangenheit», so Kyburz. Und wer nun den Narren an diesen Möbeln mit echtem Patina gefressen hat, kann sich von Kyburz gleich ganze Räume mit Altholz gestalten lassen. *(sh)*

www.kyburzmade.com

Priska M. Thomas Braun



Foto: Christian Jaeggi

In diesen Tagen erscheint Priska M. Thomas Brauns neuer Roman *Der Treibholzmann*. Im letzten Teil ihrer Familientrilogie geht es erneut um Dave Baxter, der gerne die gleichen Lebensvoraussetzungen gehabt hätte wie sein Freund, ein Sohn wohlhabender Eltern. Knapp zwanzigjährig verlässt Dave England und lässt sich wie ein Treibholz durch die Welt spülen. Er landet an den schönsten Orten rund um den Globus, wo er sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält. Der fortwährenden Ferienstimmung überdrüssig, sucht er in Asien und Afrika nach dem Sinn des Lebens und verliebt sich in Kenia in eine Einheimische. Doch die Sehnsucht nach Europa lässt ihn nie ganz los. In Frankreich lernt er eine junge Engländerin kennen, die ihm schliesslich den Eintritt in die vermeintlich bessere Gesellschaft ermöglicht.

Priska Thomas ist 1954 in Basel geboren, arbeitete als Journalistin, reiste durch Asien und Afrika und lebte in Australien, Cornwall, Israel, Kenia und Italien. Seit ihrer Pensionierung schreibt sie Bücher; *Der Treibholzmann* ist ihr dritter Roman. *(sh)*

Der Treibholzmann, ISBN 978-3-907339-44-2, Edition Königsstuhl / www.pmthomas.ch

Marionette



Foto: Christian Jaeggi

Nur weil mein Kopf aus Holz ist, bin ich noch lange kein Holzkopf. Meine genaue Bezeichnung ist «Gliederpuppe», oder eben Marionette. Leider brauche ich, um mich bewegen zu können, einen Marionettenspieler.

Das ist manchmal etwas nervig, denn wenn ich stundenlang bewegungslos herumliege, geht mir so einiges durch meinen Lindenholzkopf. Zum Beispiel, dass sich schon im alten Griechenland professionelle Puppenspieler mit uns ihren Lebensunterhalt verdienten. Dabei ist das «Spielen» gar nicht so einfach. Umarmungen oder eine Rauferei, das liegt uns nicht. Das soll mit den Pendelgesetzen oder so zu tun haben. Unsere Stärke sind die flexiblen, bedachten und feinen Bewegungen. Da muss der Marionettenspieler die Gewichte meiner Teile genau kalkulieren. Macht er oder sie das gut, haben wir Marionetten oft noch mehr Ausdruckskraft als richtige Menschen. Und obwohl unser Gesicht bewegungslos ist, können wir traurig, frech oder verliebt in die Welt gucken. Oder verträumt. Dann nämlich, wenn ich mir wieder einmal vorstelle, dass ich eines Tages vielleicht doch noch bei der Augsburger Puppenkiste auftreten darf … *(sh)*

Eine Ikone des Designs

Wer Vitra denkt, denkt vor allem an Designermöbel, und das nicht ohne Grund: Das 1950 gegründete Schweizer Familienunternehmen zählt heute zu den einflussreichsten und wichtigsten Herstellern von Designermöbeln – und die sind nicht nur aus Holz.

■ Text: Sabina Haas, Foto: Christian Jaeggi



Gegensätze, die passen: edler Kunststoff auf edlem Holz

Einer der grossen Würfe von Vitra ist denn auch ein Vollkunststoffstuhl, der «Panton Chair», ein sogenannter Freischwinger. Das Besondere daran: Er ist der allererste Stuhl der Designgeschichte, der aus einem Stück gefertigt ist. Entworfen hat den Stuhl der dänische Gestalter Verner Panton. Bis das Designstück allerdings Serienreife erlangte, brauchte es sieben Jahre Entwicklungszeit gemeinsam mit Vitra. Und bis der Stuhl so wie ursprünglich gedacht, also aus durchgefärbtem, strapazierfähigem Kunststoff, produziert werden konnte, vergingen nochmals dreissig Jahre.

Geschichte und Gegenwart

Mit der Geschichte des Designs beschäftigt sich das Vitra Design Museum, eines der führenden Designmuseen weltweit. Neben den Sammlungen und permanenten Ausstellungsobjekten bietet das Museum jedes Jahr zwei grosse Wechselausstellungen. Eine davon widmete sich dem Thema Plastik, einem Material, das jahrzehntelang die Vorstellungskraft von Designern beflügelt hat, heute allerdings auch seine Schattenseiten mit sich bringt. Das Museum erforscht und vermittelt die Geschichte und Gegenwart des Designs und setzt diese in Beziehung zu Architektur, Kunst und Alltagskultur. Dabei finden sich auch immer wieder Ikonen der Möbelgeschichte, wie der «Panton Chair» eine ist. ■

Der Leitgedanke von Vitra ist es, mit bedeutenden Designern innovative Produkte und Konzepte für Architekten, Unternehmen und private Nutzer zu entwerfen. Im eigenen Campus werden die Möbel entwickelt, gebaut und weltweit verkauft.

- **Vitra (Birsfelden)**
  www.vitra.com
- **Vitra Design Museum (Weil am Rhein)**
  www.design-museum.de

Gruss aus Schweden



Zeichnung: Andreas Thiel

So wie wir Schweizer stets ein Sackmesser auf uns tragen, haben die Schweden immer eine Flasche Mayonnaise in der Handtasche. Beim Bräteln im Wald können nur Schweizer bereits gebrauchte Haselstauden neu zuspitzen. Schweden müssen die herumliegenden, verkohlten Stecken ungespitzt in ihre Würste bohren. Und dabei bräteln sie nicht etwa Cervelats, sondern Wienerli, die bei einem solchen Stich durch die Mitte natürlich auseinanderfallen würden, weshalb die Schweden ihre Wienerli der Länge nach aufspiessen. Das gebratene Wienerli wird dann auch nicht vom Stecken gegessen wie ein Cervelat, sondern im Brot wie ein Hotdog, was, ehrlich gesagt, viel praktischer ist. Die öffentlichen Senf- und Ketchup-Spender an den Feuerstellen sind aber nur für Touristen. Die Schweden haben alle eine Flasche Mayonnaise in der Handtasche.

Die Schweden machen vieles anders. Zum Beispiel bewirtschaften sie ihre Wälder, indem sie riesige Waldgebiete kahlschlagen und dann jahrzehntelang sich selbst überlassen, bis der Wald wieder nachgewachsen ist. Den Jura könnte man so nicht bewirtschaften, denn nach dem ersten Kahlschlag würde das gesamte Gebiet sofort überbaut werden, und zwar vom Bund mit Windparks. Das Holz könnte man auch nicht verkaufen, denn der Bund müsste alles Holz in Holzkraftwerken verbrennen, um Strom für die Windflauten zu erzeugen. Sobald alles Holz verbrannt wäre, müsste das nächste grössere Waldgebiet kahlgeschlagen werden, zum Beispiel der Schwarzwald.

Deshalb empfehle ich statt eines Kahlschlags die Auswilderung von Elchen. Diese bevorzugen unebenes, schwer begehbares Waldgelände. Da Elche allerdings Territorien von bis zu 1500 Hektaren beanspruchen, müsste der Jura wohl aufgeforstet werden. Weil die Landwirtschaftszone landwirtschaftlich genutzt wird, bliebe nur noch die Umzonung von Siedlungsflächen. Man könnte den Kanton Basel-Stadt zum Waldgebiet umzonen. Das bedeutete zwar den Abriss einer Stadt, aber das ist immer noch besser als der Kahlschlag eines Gebirges.



Andreas Thiel
Publizist

Impressum
BirsMagazin
28. Jahrgang
Nr. 109 – Herbst 3/2023

Herausgeberin
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1
4144 Arlesheim
Tel. 061 690 77 55
info@birsmagazin.ch
www.birsmagazin.ch

Verlagsleitung
Thomas Bloch, Thomas Kramer

Redaktionsleitung
Martin Jenni (mj)
martin.jenni@birsmagazin.ch

Redaktion
Simon Eglin (se), Christian Fink (cf), Sabina Haas (sh), Christian Jaeggi (cj)

Redaktionelle Mitarbeiter
Jürg Erni (je), Edmondo Savoldelli (es), Jürg Seiberth (js), Niggi Ullrich (nu)

Fotografie
Christian Jaeggi (Leitung)
photo@christianjaeggi.com
Marco Aste

Kolumnen
Anita Fetz, Marko Lehtinen, Sandra Moser, Jürg Seiberth, Andreas Thiel, Rudolf Trefzer, Niggi Ullrich

PR-Redaktion
Rolf Zenklusen (zen)
rolf.zenklusen@birsforum.ch

Medienberatung und Anzeigenverkauf
Ueli Gröbli, Tel. 061 690 77 05
ueli.groebli@birsforum.ch
Andreas Kunle, Tel. 061 690 77 08
andreas.kunle@birsforum.ch
Paul Wisler, Tel. 061 690 77 04
paul.wisler@birsforum.ch

Administration / Projekte
Daniela Karrer, Tel. 061 690 77 00
daniela.karrer@birsforum.ch

Gestaltung und Satz
Karin Amsler, layout@birsmagazin.ch

Korrektorat
Katharina Schäublin

Erscheinungsweise
4 x jährlich:
März, Mai, September, November

Nächste Ausgabe
Winter: Montag, 20. November 2023

Auflage
66 000 Exemplare

Gebiet und Verteilung
Wird lückenlos (100 %) in alle Haushaltungen und Postfächer folgender Gemeinden verteilt: Aesch, Arlesheim, Bärschwil, Beinwil, Birsfelden, Blauen, Breitenbach, Brislach, Büren, Büsserach, Dittingen, Dornach, Duggingen, Erschwil, Fehren, Flüh, Gempen, Grellingen, Grindel, Himmelried, Hochwald, Hofstetten, Laufen, Liesberg, Metzerlen-Mariastein, Meltingen, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Nuglar, Nunningen, Pfeffingen, Reinach, Röschenz, Seewen, St. Pantaleon, Wahlen, Zullwil und Zwingen

Abonnement
Preis für vier Ausgaben mit persönlicher Zustellung: CHF 30.–

Copyright
Alle Rechte bei BirsForum Medien GmbH

ISSN 2673-7884

gedruckt in der schweiz



Unser Team in Aesch

Die genossenschaftliche Verankerung machts möglich.

Wenn es bei uns gut läuft, profitieren auch die Kundinnen und Kunden.

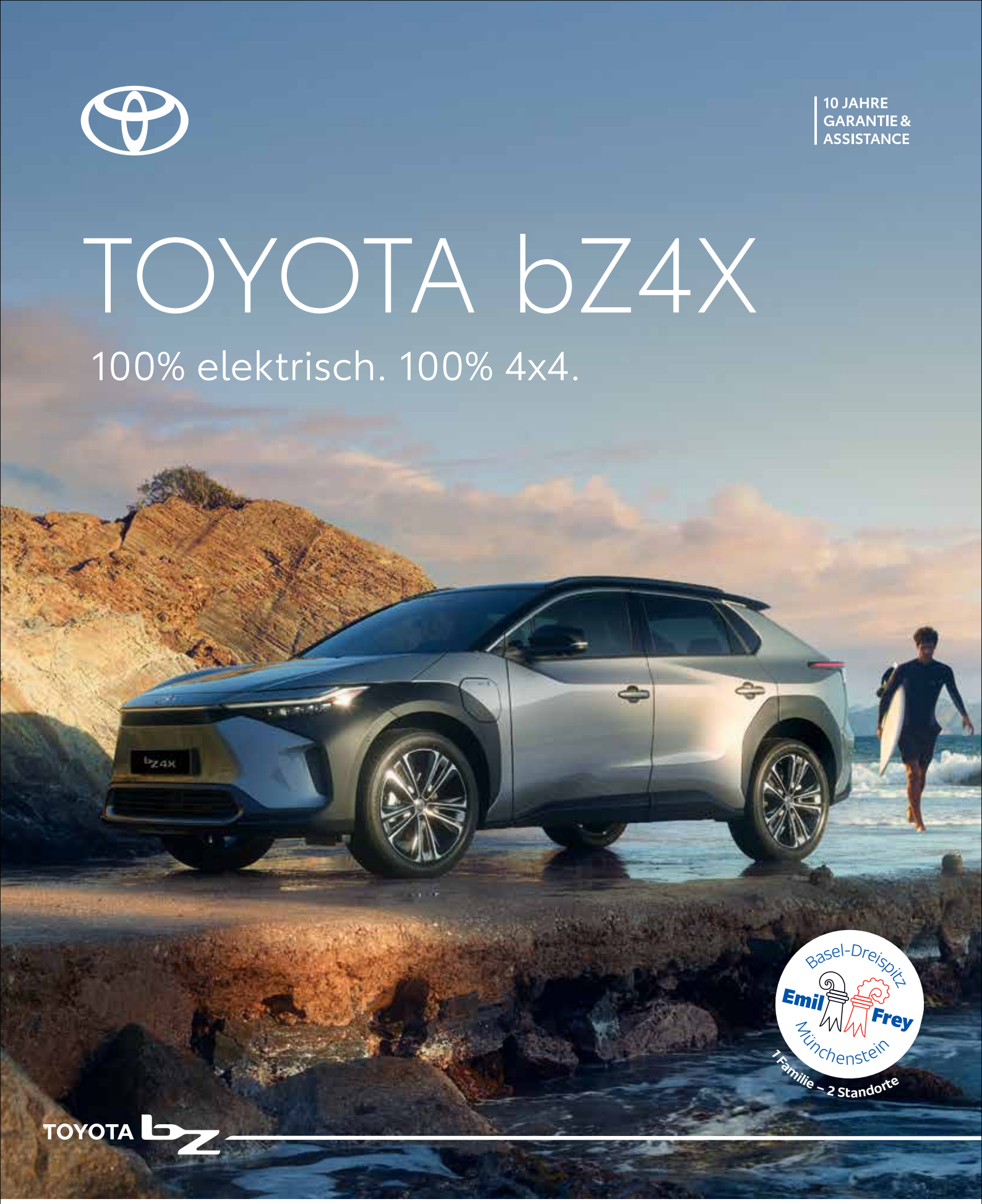
Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
T 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

159651



Emil Frey Basel-Dreispitz
emilfrey.ch/dreispitz

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantie-bestimmungen auf toyota.ch.

Jetzt Probefahren